1. Rd VII. ~~46~~ 43.

2 R.B

Scientia Hermetica,
Veterum
Philoſophorum Reſtituta,
Oder
wahre und klare

Beſchreibung/

des höchſt-verborgenen

Geheimnuß

der

Alten Philoſophen/

Mit welchen
Nicht allein alle Kranckheiten
des Leibs wunderbahrlich können
geheilet / ſondern auch die auſſätzige Lei-
ber der Metallen gereiniget und
verbeſſert werden.

Authore
Philoſopho Anonymo.

Bamberg /
Zufinden bey Antonio Seibers-
Dorffer / Burgern und Buchbin-
dern / Anno 1724.

Dem Hochwürdigen und Hochgebohrnen Herrn / HERRN MARQUARDO WILHELMO, Des Heil. Röm. Reichs Graffen von Schönborn / Bucheim / Herrn zu Reichelsberg / Weiller / Heußenstamm rc. rc.

Der Ertz- und Keyserl. Hohen Domb-Stiffter Trier / Bamberg / und Eychstett / respectivè Domb-Probsten / und Capitularn, Chur-Mayntzisch- auch Hoch-Fürstl. Bambergischen Geheimen Rath rc.

Meinem Gnädigen Hochgebiethenden Herrn.

Hochwürdiger/ Hoch-
gebohrner Reichs-
Graff/
Gnädiger Hochgebie-
thender Herr/
Herr Domb-Probst.

Ich würde mich niemahlen unterfangen haben/ Ihro. Hoch-Gräffl. EXCELLENZ, ein so kleines Werck zu widmen/ so mich nicht Dero he-
gen-

gende Lieb zu denen Studiis, aufge-
muntert / solches in Derselben Ho-
he Händ / in tieffster Submission
abzulegen: Und ob zwar mir gar
wohl bewust / daß Hohen Stands-
Persohnen nichts / als was von
Erfindung Sinnreich / in der
Schreib-Art wohl gestellet / an den
Worten zierlich / von Innhalt sel-
tzam / in der Grösse Hochansehent-
lich / vorzutragen sich gebühre:
So bin ich doch der gäntzlichen Mei-
nung / es habe auch gegenwärtiges
Werck / so ringschätzig es immer
scheinet / und anzusehen / nie-
mands / als Ihro Hoch-Gräffl. Ex-
cellenz, können und sollen zuge-
schrieben werden. Dann ob es
schon von Ansehen klein / so ist es
doch von Werth groß / indeme es
von der Alten Weisen Hermetischen
Philosohpie handlet / welche auch
von denen Höchsten Potentaten der

 Welt

Welt hoch geschätzet / noch heutiges Tags von Denenselben in besonderen Æstim gehalten wird. Dann indeme es unleugbahr / daß die Könige und Fürsten / dieses Stadium gewaltig excolliret / und davor gehalten / es wäre ein grosser Wohlstand / si Populus Principes, „ tam de æquitate dispensandâ, „ quam de sanitate Recuperanda, Consulere posset; So ware es bey denen Orientalischen Völckern gebräuchlich / daß sie ihre Könige anlieffen / und beydes Schutz / wieder die Ungerechtigkeit / und Hülff wieder die Schwachheit suchten. Ja man hat insgemein davor gehalten / das Chymia wäre eine rechte Regia scientia, dero sich auch die Höchsten Potentaten nicht zu schämen.

Lebe demnach der unterthänigsten Hoffnung / Ihro Hoch-Gräffl.

Gräffl. EXCELLENZ, werden sich gnädig würdigen / dieses kleine Werck / in Gnaden anzunehmen / und mit ebenmässig-gütigen Augen / abzulesen sich gnädig gefallen lassen / und ob es schon von mir als einer geringen Persohn herrühret / nicht sowohl munus oblatum, quam offerentis animum gnädig ansehen / in Betrachtung / quod sub sordido palliolo, interdùm Sapientia lateat, & quandoque olitor sit oportuna locutus; und darinnen dem Höchst Löbl. Exempel Seiner Chur-Fürstl. Gnaden zu Maynz / und Bischoffens zu Bamberg / als Deroselben Höchst-GeEhrtesten Herrn / Herrn Oheimb und grossen MOECENATIS dieser geheiligten Kunst beypflichten. Der Allerhöchste beglücke Ihro Hoch-Gräffl. EXCELLENZ, sambt Dero Hoch-Gräffl. Hochansehnlichen FAMILIE, mit al-

len Hohen Wohlergehen / und gebe / daß Sie das Führnehmste unter allen zeitlichen Gütern / die erwünschte Gesundheit / Zeit Lebens / bey vergnügter Zufriedenheit geniessen / und ich mich Dero beharrlichen Gnad und Patrocinii zugleich jederzeit möge unterthänigst zu getrösten haben. Als der ich bin

Ihro Hoch-Gräffl.
Excellenz,
Seiner Hochwürden und Gnaden

Unterthänigster
Joannes Leopoldus Wilhelmus Biderman,
Med. L.

I. N. J. & B. V. M.

DEmnach von Anfang der Welt / viele hohe und gelehrte Philosophi, sich in der Löblichen und geheimen Kunst der Chymiæ, zum Höchsten bemühet / damit sie den Lapidem Philosophorum zu weeg bringen möchten / in Betrachtung / daß der Allmächtige GOtt / durch sein kräfftiges Wort (Fiat) allen beweglichen und unbeweglichen / empfindlichen und unempfindlichen Creaturen / nicht allein ein verborgen Leben / Krafft und Tugend eingesprochen / sondern auch einen jeden Creato, seinen eigenen Saamen gegeben / sich weil die Welt stehet / zuvermehren / da er sprach Genes. 1. Cap. Crescite & multiplicamini.

Daraus die lieben Alten so viel verstanden / daß GOtt der HErr / auch

diese Vermehrung denen Metallen und Mineralien sowohl / als anderen Creatis eingepflantzet: Derowegen sie sich höchstens bemühet / damit sie durch Hülff der Natur / und ihre fleißige Speculation, grosse Mühe und Arbeit / zu Multiplicirung und Vermehrung der Metallen / und Bereitung des Lapidis benedicti kommen möchten / und zwar / nicht aus Ursach dadurch groß Geld / Gut und Gewalt zu erlangen / sondern die Magnalia DEI zuerkennen / und ihr Leben / biß uf ihren / von GOtt prædestinirten End in guter Gesundheit (welche weit besser ist / als alle Reichthum) zu erhalten.

Dahero ohne Zweiffel Adam und seine posteri in primo & secundo Sæculo (vide Raymundum in ligno vitæ) so lange Jahr in guter Gesundheit gelebet / und zu so grosser Weißheit gelanget / auch in lumine naturæ, so hocherfahren gewesen / das sie mehr Englisch- als Menschlichen Verstand habend / gleichsam vor Götter gehalten worden.

Und ob es wohl bey den Ignaris, jederzeit pro re impossibili gehalten worden /

den/ daß man die Metall transmutiren/ verbessern/ und in infinitum multipliciren könne/ derowegen sie auch diejenige ohn Unterscheid/ so mit dieser edlen Kunst umgegangen/ verachtet/ geschendet/und vor Impostores ausgeschrien/ so muß man doch solches ihren Unverstand/ und Ignoranz. zumessen/ nachdem Comuni proverbio:

Ars non habet osorem, nisi Ignorantem.

Ja es werden auch wohl hochverständige/ gelehrte Leut gefunden. Qui audito saltem Alchymistæ nomine non secùs, atque visâ aliquâ Crudeli ferâ exhorrescunt, & quodammodò Contremiscunt & antequam norint, Impostorem judicant: Adeô hæc res omnium dignissima, vilis & improba judicatur.

Und ist auch wohl kein Wunder/ das diese edle Kunst/ also jetziger Zeit/ in Contemptum komt/ weil so viel Hohe Häupter/ durch die Sophisten und Betrüger angesetzet/ und betrogen werden/ indem solche Pursch gelauffen kommen/

sich bey grossen Herren einschleichen / ein Particular und Process, über den anderen Fürgeben / da doch gar wenig wahrhaffte Particularia gefunden werden / sondern alle Philosophi, allein auf das wahrhaffte Universal weisen: Und solche leichtfertige Gesellen / machen frommen erfahrnen Artisten / ein Uberbein / (vide Bernardum Comitem) das ihnen / ob wohl sie die Fundamenta, artis neben guten Handgrieffen / wissen / nicht geglaubet wird / und offt Armuth halben / die Practicam einstellen müssen; und ist denen Betrügern immer leid / wann etwann ein peritus vorhanden / sie möchten fortgeschafft werden / und ihre s. h. Lügen und Betrügereyen / nicht mehr gelten; oder thun / wie das Ignavum pecus, die Hummlen / und Kothwürm / stehlen den armen Bienlein ihren Hönig / dann sie selbst nichts zu machen wissen / und geben anderer Leut Arbeit vor die ihre aus / und werden doch endlich / mit ihrer List und Betrug zu Schanden / und müssen den Ring an der Thür lassen: Dann NB. diese edle Kunst will keinen Betrüger / mein-

meineidigen/ falschen/ und gottlosen Menschen leiden.

Daß aber die Kunst Transmutationis metallorum, wahrhafft und gewiß seye/ haben wir in denen Philosophischen Büchern helle/ klare Beweiß/ daß viel hoher heiliger Leut/ diese edle Kunst gehabt: Wie hievon Lacinius schreibt: Si fidem nostram Christianam non offenderet, neque legem; auderem dicere, quosdam antiquorum Prophetacum hanc habuisse (si fas esset) artem, ut Moysen, David, Salamonem, & quosdam alios, & similiter Joannem Evangelistam; quam dictis Domini intermiscuerunt, & occultaverunt, sicut perpenderunt Sapientes. Unde Rosinus: Deus Tribuit rectè Moìsi.

Item de hâc Citat Alphidius C. 3. Malachiæ Prophetæ, ubi per Prophetam Purgatio subjecti, hujus artis, prædictum est: Tota die sedebit Conflans & purgabit argentum, & purgabit filios Levi, quâ purgatione peractâ, erit cœlum novum, & terra nova, & videbit omnis Caro, salutare suum,

cum se Cognoverit âb omni Corruptione mundatam, & ad pristinam sanitatem, in quam Condita fuit Redire.

In pandorâ, Lacinio, Bernhardo, Allegantur multi præclari viri, qui hanc artem divinam habuerunt. Sonderlich lieset man in der Philosophorum Büchern/ daß die Kinder Israel/ diese edle Kunst gewust/ und dadurch viel ☉ und ☽ zu Erbauung und Ziehrung des Tempels zu Jerusalem zuweg gebracht.

Ja es seynd die Egyptier auch hiedurch an Reichthum und Gewalt/ so mächtig worden/ ut etiam Imperator Diocletianus, cum Alexandriam occupasset, omnia scripta chymica, Vulcano dicaverit, ne opibus indè ad auctis, Romanum Imperium bello conscinderent.

De Pythagora legitur, quod tam intimè perscrutatus fuerit hanc scientiam, ut integrum suum Crus auro tam Crassè obduxerit, ut totum, aurum judicatum fuerit.

Imò Genetrix Numæ Pompilii, admodum illius artibus edocta filium in

illis enutrierat, adeò ut factus Romanorum Rex, Pythagoræ secretiores res Conscriptas, secum sepeliri voluerit.

Præterea plato hanc artem divinam âb Ægyptiorum Sacerdotibus didicit, undè non mirum, si viri Philosophi, olim aurum à Principibus oblatum, Contemserint, cum Regum Regibus Imperarent.

Democritus, ut naturæ abdita intelligeret mysteria, opes, quibus satis abundabat, abdicavit, ac Indiam Scythiam, Ægyptumque pervagatus est, ac Dardani, Ægyptii Magi Libros, quos secum in Sepulchro Condiderat, effodit, in quibus aureum illud Philosophiæ effudit flumen, ipsa stupente naturâ.

So lesen wir auch in Schrifften der Philosophorum, daß bey den Griechen / Egyptiern / Arabern und Chaldäern / viel grosse König / und vornehme Leut / die Kunst gehabt / in unterschiedenen Sprachen davon geschrieben / welche in latinam linguam transferirt / noch heutiges

Tags zu bekommen. Ja daß auch heutiges Tags / in Hispaniâ, Galliâ, Italiâ, Angliâ, Bohœmiâ und Germania, Leut gefunden werden / so diese edle Kunst haben / wissen / & cum minimæ quantitatis pulvere, viel tausend Theil Mercurii oder Lunæ, in ☉ tingiren; daß also an Warheit und Gewißheit der Transmutation der Metallen / keineswegs zu zweifflen.

Dann so in Weltlichen Händlen / die Leib / Leben / Ehr / Haab und Guth antreffen / besage Geistlicher und Weltlicher Rechten / zwey oder drey Zeugen (cum in ore duorum aut trium, sicut Christus ipsa veritas dicit, Matth. c. 18. Consistat, omnis veritas;) geglaubt wird; solte solches nicht auch in dieser löblichen Kunst geschehen / welche mit gewissen Rationibus, Gleichnussen / Exempeln, und Zeugen / nicht allein zweyer oder dreyen / sondern viel hunderten kan erwiesen werden.

Dann die Philosophi haben zu unterschiedenen Zeiten viel hundert Jahr / einer vor dem anderen gelebt / in fremden

Lan-

Landen/ von einander gewohnet/ keiner den andern gekennet/ oder seine Scripta gelesen/ keiner wohl nie von dem anderen gewust/ oder gehöret; doch concordiren sie alle in dieser Löbl. Kunst/ und schreiben die Warheit/ in einem Dinge. Und wer wolte so viel heilige grosse Leut Lügen straffen? Ab sit enim ut existimemus, antiquos illos venerandæ Authoritatis Philosophos, consulto aliquid falsitatis memoriæ commendare voluisse, qui summam operam, veritati inquirendæ, semper navarunt, famamque in posteros, non ex nugis & inanibus, sed arduis & sublimibus, & vero, stabilique fundamento in nixis quæsiverunt.

Præterea, transmutationem metallorum possibilem esse, demonstratione non indiget, cum experientia fidem faciat, oculati testes, ubique ferè terrarum confirment, & gravissimi authores asseverent.

Das aber diese göttliche Kunst/ jetziger Zeit/ von so wenig Leut gefunden wird/ ist der Löbl. Kunst Schuld nicht/ sondern

derer / die in Sophistischen Dingen / und nicht in debita & requisita materiâ laboriren; derowegen sie sich selbsten und andere Leut / mit ihnen verführen / und betrügen / dadurch die Reiche arm / und die Arme / noch ärmer werden: Drum ist kein Wunder / so sie nach lang-gehabter Müh und Arbeit / nichts finden / weil sie in unbequemen Dingen die Kunst suchen. Sicut enim inpingens in lapidem læditur, ita, qui inconsultè se se chymicis immiscent, jacturam faciunt bonorum suorum, & Corpus & animam affligunt.

Wie dann Riplæus Anglus von sich selbsten also schreibet:

In debili principio, erat meum initium,
Propterea in fine, fraus erat Conclusio.

Zu dem wird die Kunst mehrentheils in eum finem gesucht / daß ein jeder gedencket / dadurch Gewalt / Reichthum / Ehr / und grosses Ansehen zu erlangen / und andere zu unterdrucken; und nicht zu dem End / das man armen Dürfftigen /

und

und von denen Speudo-Medicis verlasse-
nen krancken Menschen / dadurch zu
Hülff / und Trost kommen möchte; wie
die lieben alten Philosophi gethan haben.
Davon Lacinius schreibet: Non autem
fuerunt antiqui Philosophi hanc artem
prosecuti, propter ☉ & ☽ habendum
nec propter bonum utile, & delecta-
bile, sed propter honestum, quia di-
lexerunt rem, propter se ipsam.

So will auch diese edle Kunst / als
eine reine zarte Jungfrau / nicht illotis,
& impuris manibus, sondern mit reinen
Hertzen / und Händen angegriffen seyn /
ist auch nicht denen perjuris, avaris, &
sceleratis, sondern denen filiis Philoso-
phiæ, und denen Gottsfürchtigen / und
Frommen geschrieben.

Hinc âb hâc arte benedictâ sunt
vetiti, Milites armorum, ac delitia-
rum fœminilium clientes, scelerum
truces, vindictæque avidi & Cupidi,
Avari, homicidæ, ac profani. At
verò

Huc veniat, Patriæ Codrus, Pieta-
tis Amator,

Et quicunque Deum, & Sydera sancta Colit:
nam latet impuris, hæc sancta atque ardua virtus.

Dann solten die Philosophi dieses Arcanum Divinum so manifestè beschrieben haben / daß ein jeder Schuster / Schneider / oder Zahndrecher / qui ne comunem quidem latinum sermonem intelligit, quantò minus metaphoras, & sapientum analogias; es verstehen könte / das wäre ein Sacrilegium, und gegen GOtt nicht zu verantworten; wie Christus selbst saget Math. am 7. Cap. Margaritas antè porcos non Projiciendas, & sanctum non dandum Canibus. Wäre auch nicht fein / daß ein jeder / so von Pflug oder Werckstatt gelauffen komt / deren Philosophorum ihre Kunst nachmachen könte / daran sie schier die Zeit ihres Lebens gesucht / und mit viel Mühe und Arbeit / dieselbe erlanget haben.

Und ob man schon die Philosophos beschuldigen wolte / sie hätten ex Invidiâ, diese Kunst verhalten / und derowegen so ob-

obscurè davon geschrieben/ daß sie niemand verstehen oder begreiffen könte; denselben antworten sie sich selbst/ in ihren Büchern/ warum sie solches gethan: Dann

Hermes Trismegistus sagt also: Scitote filii, quod Philosophi non invident morigerosis, neque legitimis neque sapientibus; veruntamen Ignaris, & vitiosis, & â lege & benignitate privatis, ne mali potentes fiant, quoniam penitus indigni sunt, sapientiâ. Undè deprecor vos filios, Philosophorum ut nemini fatuo vel ignaro, vel cuiquam ad hoc inepto, hujus scientiæ quidquam narretis.

Rosinus: Scitote quod non Invidiæ Caussâ, hanc artem celaverunt, Philosophi, ne alii ditarentur, verum timuerunt, ne quis devastator aut malefactor hoc habito, illicita ageret, & abominabilia, & esset ad suum detrimentum.

Rasis in lumine luminum: Si omnia inquit, prout se habent, vellem Enodare, nullus ultrà prudentiæ locus

 esset.

esset, cum insipiens sapienti æquipararetur, & pauper diviti, nec sub lunari circulo quispiam mortalium tœdiorum defleret angustias.

Alphidius: Philosophi timentes, ne luce manifestâ, totus mundus vergeret in occasum, metendi, seminandi, plantandi, & agriculturæ periret exercitium, quarè propalare nolentes, posuerunt in Scripturis & figuris, atque in ænigmatibus velata tenuerunt, malueruntque sic scientiam suam abscondere, quam per eam patefactam mundi Conditionem delere.

Joannes Rupecissa: Philosophi, quibus Magisterium fuit revelatum, conjurati sunt horribili maledictione Dei, ne ulli hominum, hoc divinum opus apertis verbis, declararent, ne ad manus pravorum perveniat.

Aus diesen Testimoniis Philosophicis ist genugsam angezeigt / quod hæc scientia non est pro quolibet, nec scripta pro quibuslibet. Weil nun diese Hochlöbl. Kunst / wie Senior, und alle Philosophi bezeugen / ist eine Göttliche

Ein-

Einsprechung / und ein Geheimnuß GOttes / der sie giebt / und entziehet wem er will (daß also Geber recht saget: Ars nostra in potentiâ Dei Reservatur, qui cui vult, eam largitur, & subtrahit, qui & gloriosus, & sublimis, in omni justitiâ & bonitate repletus) hinc decet imprimis eum, qui huic initiari cupit, deum trinum & unum simplici mente rogare, ut intellectum ipsius illuminare, & sapientiam ipsi conferre dignetur. Neque enim est sapientia, nisi â deo, qui eam sincero Corde. & bonâ intentione quærenti, & petenti non negat.

Dieweil aber GOtt die Sünder nicht erhört: Joannis am 9. Capit. so ist erstlich vonnöthen / das derjenige / so sich zu dieser Kunst begiebt / GOtt um Verzeihung seiner Sünden / ernstlich anruffe / und bitte / das er ihme Weißheit und Verstand / Gnad und Seegen / zu diesen hohen Geheimnuß verleihen wolle / und daß er dabey / in der Forcht GOttes leben möge: Timor enim Domini, Principium est Sapientiæ, ut ait Regius Propheta.

Zum

Zum anderen / daß er sich vor allen Lastern hüte / und dieselbe meide; Quoniam in Animam malignam, non introibit Sapientia, nec habitabit in Corpore subdito peccatis. Lib. Sapient. C. I.

Wie auch Geber sagt: Filii nequitiæ & malevolæ pravitatis, âb hâc scientiâ fugite, quoniam est vobis inimica & adversa, & vos in miseriam paupertatis Constituet, quoniam vobis penitùs, hoc donum Dei est occultum, & â divinâ providentiâ denegatum omninò.

Zum dritten soll er dabey demüthig seyn / nec hanc scientiam quærat, ut alios excedat, aut de possessionibus & divitiis se jactet; neque enim Alchymistarum nomine digni sunt, qui hanc scientiam, eo solum animo quærunt, ut Cupiditates suas expleant, & non ad Dei Gloriam, aut proximi solatium aut Inopiam sublevandam.

Zum vierdten / soll er haben Ingenium sublime Callidum, & valdè profundum, das er wisse die Warheit von

dem

dem falsò zu discerniren / das Gute von Bösen zu scheiden / und daß er in operando wisse / der Natur durch Kunst zu helffen / und sie zu verbesseren: Quoniam Ars juvatur Ingenio, & ingenium âb arte. Dann die Kunst will haben / verständige / weisse / fleißige Leut / die da nüchtern und sorgfältig seyn / und eines treuen aufrichtigen Gemüths / und Hertzens. Dann ein Geitziger eilet / ein Trunckener schlaffet / ein Ardelio, laufft alle Gassen aus / wartet seiner nicht / so weiß ein Idiota, nicht / was er thut / ist gleich einen Blinden / der an einen Stecken gehet / weiß nicht wohin: und solche Gesellen dencken doch alle zum guten End zu kommen / und lauffen alle um ein Kleinod / aber einer erlangts allein.

Zum fünfften / soll er ein Philosophus seyn / und der Lateinischen Sprach / wohl erfahren; dann wie will er sonst die Philosophische Bücher verstehen / die mehrentheils in latinâ linguâ geschrieben seyn.

Arnoldus: Quicunque vult ad hanc scientiam pervenire & non est

Philosophus, fatuus est: quia hæc scientia, non est, nisi de occultis Philosophorum.

Zum sechsten / solle er die Principia Naturæ & Artis wohl verstehen: Quia qui principium Ignorat, finem non inveniet. Also bezeugt es Thomas de Aquino: Hortor ne aliquis præsumat incipere opus, nisi sit multum peritus & expertus in principiis naturæ. Et Avicenna; Cognosce Rationes mineralium, ut ex ipsis facias opus tuum. Quin &

Parmenides: Notis omnibus Conditionibus & naturis lapidis, in hoc opere, manus vestras imponite; si verò veritatis naturas ignoratis, nolite huic appropinquare, quia totum noxium est, & infortunium, & tristitià. Similiter

Rhasis: Occulti Lapidis natura, ejusque dissolutio, omninò Cognoscenda est, nam nisi ad unguem cognita fuerit, âb opere Cessandum moneo.

Idem ibidem: Nihil enim est, hujus

jus nostræ scientiæ Radix, nisi cognitio, & cautelæ erroris bonitas.

Zum siebenden: Solle er in der Arbeit fleißig / unverdrossen / und mit Handgriffen wohl erfahren seyn / auf das / was er durch seinen natürlichen Verstand und Studiren begriffen / dasselbe könne auch ad praxin bringen / und so in der Arbeit ein Mangel vorsiehle denselben endern und corrigiren könne. Undè

Haly: Non est tibi datum hoc magisterium, pro tuâ Audaciâ, & fortitudine, & calliditate, sine omni labore; nam & laborant homines, & Deus tribuit fortunam hominibus.

Zum achten: Soll er eines standhafften / unwandelbahren Gemüths seyn / nicht bald diß / bald ein anderes fürnehmen / und wann er das Werck einmahl angefangen / demselben mit Fleiß folgen / und nicht unvollend erliegen lassen. Solches berkräfftiget /

Rosinus: In hoc negotio, si agendi difficultas, & tædiosa fatigatio, opificem negligentem efficat; ipsum ex-

exspectato Gaudio privat, spem suffocat, efficaciam interimit. Item

Geber: Miserrimus enim est, & infelicissimus, quem Deus post operis sui, atque laboris finem, veritatem denegat conspicere; & vitæ suæ spatium, semper in mœrore concludit, & terminat.

Zum neundten / solle er mit Gedult / das End des Wercks erwarten / und dasselbe ja nicht übereilen / welches ihm grossen Schaden bringen würde. Undè

Geber: Festinatio â parte Diaboli est, ideo qui patientiam non habet, manum âb opere suspendat.

Idem ibidem: Hujus operis fundamentum, est patientia & mora. Et

Arnoldus: Esto longanimis, nec festinanter aut velociter quæras perficere, quia primus Error in hâc arte est festinatio.

Zum zehenden: Solle er frey ledig / nicht mit Diensten verbunden / oder mit schweren Sorgen beladen seyn / dadurch er am Werck / und in der Arbeit möchte

ver-

verhindert werden. Hæc enim Ars, totum requirit hominem, undè

Geber: Sunt multi curiosi, variis hujus mundi curis & sollicitudinibus detenti, se omni negotio immiscentes, â quibus hæc scientia refugit.

Zum eylfften: Solle er in der Kunst verschwiegen seyn/ und diese hohe Geheimnuß/ niemand leichtlich offenbahren/ welches sonderlich die Philosophi gebiethen. Qui enim Thesaurum publicè portat cupit se prædari; & hæc scientia sola gaudet in tenebris, & latibula quærit. Dahero spricht ein gewisser Philosophus: Wer mich offenbahrt der stirbt/ wer mich heimlich hält/ der bleibt lebendig: Ein anderer sagt also: Hättest du geschwiegen/ so wärest wohl ein Philosophus geblieben. Auch schreibet Lambspring ein Philosophus:

Halt gar still deinen Mund/
So wird deins Handels niemand kund.

Idem; Die Weißen verbergen es mit Fleiß/
Darumb kein Naar davon nichts weiß/

Incertus Author. Cela hoc opus ab omnibus, velut verbum in linguâ, sive Ignis in oculo tuo. Noli loqui tibi ipsi, ne ventus verba tua, ad alium deferat, & ad tuum detrimentum fiat.

Zum zwölfften: Soll er auch des Vermögens seyn/ daß er das Werck abwarten könne/ und nicht durch Armuth dörffe stecken lassen. Undè

Lullius: Hæc Ars divitias Requirit, Sapientiam & Libros; Impossibile enim est, indigentem Philosophari.

Zum dreyzehenden: Soll er auch mit aller Nothdurfft versehen seyn/ daß ihme an Oefen/ Instrumenten/guten Werckzeuge noch nichts manglen/ dadurch er in der Arbeit möchte verhindert werden.

Zum vierzehenden: Solle er mit viel und guten Büchern versehen seyn/ damit er daraus die præparationem lapidis verstehen könne/ und was er in einem nicht verstehet/ im anderen finden könne. Solches bezeuget klar

Lullius; Da er spricht: Pluribus libris,

libris, & diversis authoribus artifex opus habet, ad aperiendum intellectum diversum, qui est in Gentibus.

Geber: Liber Librum Explicat, & sermo sermonem: Et quod in uno est diminutum, in alio est completum. Et Comprehenditur per Doctrinam unius, quod nunquam potuit Comprehendi, per doctrinam alterius. Et ibidem; Levis enim error, totum opus destruit, qui ex Lectione librorum, tibi venit corrigendus; multum enim, duique Philosophorum dicta sunt scrutanda, examinanda, masticanda, antequam occultum sensum elicias.

Barsenus: Heu vobis, qualiter vultis habere hanc nobilissimam oblationem, Lecto semel libro, vel primo Regimine experto?

Geber; Si Igitur in legendis libris, deses extiteris, in rebus parandis, promptus esse non poteris: nec potest de levi, ejus in practicâ manus assuescere, cujus mens in Theoriâ, renuit desudare.

Zum

Zum fünffzehenden: Solle er fleißig/ auf die Concordantias Philosophorum sehen / ibi enim latet veritas, Undè Morienes: Si ea quæ tibi dixero, & testimonia antiquorum rectè inspexeris, benè & apertè cognosces, nos omnes in uno convenire, & omnia quæ diximus, vera proferre: Et omnes breviter hoc idem volunt.

Fürnehmlich aber / solle er uf die possibilitatem Naturæ sehen / und uf derselben Anfang / in Generatione Metallorum, damit er wisse / worinn er arbeiten solle / und wo er die debitam Materiam nehmen oder finden solle.

MATERIA.

WEil aber die Philosophi, mit so gar verdeckten Worten / die Materiam Lapidis und ihre præparation beschrieben daß es unmöglich / daß einer solches Ex propriâ Industriâ, aus ihren Büchern verstehen kan / es seye dann daß ihme GOtt / sondere Gnad / und Verstand darzu verleyhe / oder daß er es von einen

fido

fido Magistro berichtet werde; derowegen dann auch unter tausend Artisten/ nicht einer zur Kunst kommet/ weil sie in frembden Dingen arbeiten.

Als solle hiemit denen filiis artis, ein gründlicher Bericht gethan werden/ was die vera Materia oder subjectum Lapidis seye; weil unter viel hundert Philosophen/ nicht einer die materiam offentlich nennet/ und fast alle Welt/ aus Irrthum im Mercurio vulgi (welchen doch alle Philosophi verwerffen/) die Edle Kunst suchen/ und vergebens darinne arbeiten.

Sollen derowegen/ etlicher fürnehmer Philosophen Testimonia, gesetzet werden/ darinne sie alle bezeugen/ daß die Materi ein Ding/ und der Weisen ☿ oder Argentum vivum, nicht das gemeine sey/ da die Goldschmied mit verquicken. Daher also sagt:

Rosarius: Ich rathe keinem/ daß er sich in diese Kunst lasse/ er bereite sich dann/ zu unaussprechlicher Ausgab/ und Zehrung/ dann es ist das allerschwerste Ding zu erfinden; und hat viel Menschen

bracht in Armuth; so sie aber gefunden wird / so bedarff sie nicht viel Ausgab / dann es ist nur ein Stein / eine Artzeney / ein Faß / ein Ordnung / und eine Geschicklichkeit / darum so arbeite in der Natur / und fange nicht anjetz das / über ein Weil / ein anders zu verbringen / dann in Vielfältigkeit / und in täglicher Veränderung / wird unser Werck nicht verbracht; und wie mannigfaltig sonst ihre Nahmen seyn / so ist es doch nur ein Ding.

Idem Ibidem: Du solt wissen / daß die Kunst nichts anderst ist / dann ein sondere Einsprechung und Gab des Allmächtigen GOttes / dann das gantze Werck / stehet allein nur in Einem Ding / und wir haben gesehen / daß das Ding allein vollmächtig ist / zu dem Rothen / und zu den Weissen.

Was aber die Materia seye / darinn man arbeiten solle / ist nicht wohl zu sagen / und zu disputiren; dann kein Philosophus will / daß es offentlich genannt werde; allein so es genannt wird / von Stund an / setzen sie etwas Falsches bey.

Ala-

Alanus: Es ist nur ein Ding / welches Ding allein der blosse ☿ ist / der in ihm behaltend ist / die Eigenschafft und Natur / aller Metallen.

Idem, Die Kunst ist nicht in der Menge der Specierum, sondern in Leib und Geist / und fürwahr die Medicin unsers Steins ist ein Ding / ein Gefäß / ein Conjunction, eine Regierung; dann alle Meisterschafft / wird mit einem Ding angehebt / scilicet ☿io und mit einem Dinge vollendet / scilicet ☿io.

Bernardus: Wir wollen nichts Frembdes haben in unsern Stein / sondern durch sich selbst wird er gemacht / in sein eigen Metall.

Idem: Wir wusten wohl / daß alle Ding (ohn allein der einige Stein) falsch wären / darum suchen wir nichts / dann allein den einigen Stein.

Arnoldus: Unser Stein / wird nur aus einen Einigen Ding / das ist aus Wasser / und indeme / und ausdeme endet unser gantze Meisterschafft.

Idem: Die Philosophi, haben ihme unzehlige Nahmen geben / und meinen

doch nur ein Ding / und ist nicht mehr bey den Philosophen / dann Eins / nemlich der ☿ Philosophorum, dann allein aus ihme / und in ihme / und durch ihn / wird das Werck verbracht.

Idem: Es ist ein Ding / ein Stein / eine Artzeney / indem da liegt unser Meisterschafft / darzu kein auswendig Ding / soll gethan werden / nur die übrigen Theil in der Bereitung davon nehmen.

Item: Es ist zu wissen / daß die Tinctur aus nichts anderes wird gezogen / dann nur ex ☿ sapientum, alle andere Ding hindangesetzt.

Maria soror Moysis: Die Wurtzel aller dieser Ding ist / damit man alle Aussätzigkeit / von allen Cörpern bringt / und sie reiniget / es seye auch ein Geist / der tödtet alle Cörper.

Speculum Alchymiæ: Wann wir nun nehmen wolten / Gold oder ☽ zu der Materia des Steins / so würde schwerlich / ja nimmermehr gefunden ein Feuer / das in ihnen würcken würde / darum ist dieses vergebens; dieweil wir sonsten ein Ding finden / und ein Corpus, ja

von

von so reinem/ und noch reinteren Mercurio, und Schweffel/darüber die Natur wenig/ und schier nichts gewürcket hat: Und wir können zu seiner Perfection, Kochung/ Reinigung/ Färbung/ und Figirung/ mit Zuthun unsers künstlichen Feuers wohl kommen.

Darum soll man nehmen eine Materi, darinnen ist ☿ rein/ klar/ weiß und roth/ nicht gebracht zur Vollkommenheit/ sondern vermischt/ gleicher und rechter Proportion, durch die Art/ wie es seyn soll/ mit solchen 🜍 und coagulirt in seine Massa, also daß wir durch unser künstlich △ dieselbig Massa, können zu seiner innerlichen Reinigkeit/ und Purität perfect machen/ und sie also bereiten/ daß sie nach Vollendung des Wercks/ sey tausendmahl tausend stärcker/ kräfftiger/ vollkommener/ dann die Corpora simplicia, die die natürliche Hitz/ und Feuer gebracht hat.

Theophrastus schreibet: GOtt und die Natur/ geben nicht an Tag/ daß an seine Statt vollkommen vollendet seye/ sondern der Mensch/ muß es erst durch

Kunst vollkommen machen / darzu es von GOtt verordnet ist.

Incertus Author: Si ad perfectum Magisterium pervenire volumus, oportet primò, ut Lapidem Philosophorum purum & mundum habeamus acceptum, sicut est in suâ minerâ, nihil adjectum vel diminutum, & sublimare ipsum, ut ex ipso habeamus, id quod purum est, & clarum.

Bacon: Mercurius Philosophorum, id est materia, in quâ Continetur Mercurius Philosophorum, est illa materia, quam natura paululum operata est, & in metallicam formam formavit, tamen imperfectam reliquit.

Alius Philosophus: Oportet te quærere rem Creatam, â Deo, in quâ sit debita quantitas, sulphuris & argentivivi, quæ non sit ad perfectionem deducta.

Lilium: Der ☿ von deme die Weisen reden / ist nicht der gemeine / sondern also geschichts / daß der Steine erste Würckung anhebt zu erzeigen / wann

wann er von Natur / zu einem Metallischen Cörper gebracht worden / demnach aber unvollkommen gelassen: Darum so du unsern Stein / von ihm ausziehest / indem er gefunden wird / und anhebst mit ihm zu arbeiten / indem / so ihn die Natur unvollkommen gelassen hat / so wirst du ihm mit Freuden / vollkommen finden.

Albertus Magnus: Das Ding ist nicht vollkommen / aus dem der Stein gezogen wird; In Summa est ist nichts anders / dann ein Sublimirung eines Dunst / und Wassers; darum bedürffen wir / zum ersten Anfang / des lauteren gemeinen ☿ ii nicht / sondern des Zusammgesetzten / der da bald hart und fix wird / wie aus deme seine Wurtzel ist. Dahero ist es nichts anderes / dann ein schöner / Schneeweisser Sublimat, wie solchen Alanus erfordert.

Der gemeine ☿ manglet des Ferments, oder ♀ und ist uns nichts nutz / auch nehmen wir nicht ☉ oder ☽ sondern ☿ und ♀ des Goldes / und der Weisen ☉ ist nicht das gemeine ☉

weder in der Farbe noch Substanz / dergleichen auch die Luna.

Arnoldus: Der ☿ vivus Philosophorum, ist eine Wurtzel aller Medicin, darum er auch / für sich alleine solle in ein Faß geschlossen werden / so wird daraus eine herrliche / durchscheinende Tinctur, und Elixir.

Idem: Unser ☿ ist nicht die vollkommene Medicin, in seiner Mercurialischen Substanz, sondern es ist ein Stück / ein Anfang / seines ersten Wesens / daraus der Stein gemacht wird / derohalben befleisse dich nur in der Arbeit desselben ☿ii; und wisse / so du kanst / unsern ☿ allein / vor sich selbst / zum Stein fortbringen / welches geschicht durch eine vollkommene Solution, und Coagulation, so bist du ein rechter Philosophus der allerhöchsten Geheimnuß / welche das Werck der Natur überwindet.

Rosarius Major: Uf der gantzen Welt ist nichts nöthig / zu unsern Werck / als allein dieser einige Stein / uns Kindern der Philosophen allein gegeben.

Bernhardus: Sulphur und Mercurius, ist die prima materia, und die Wurtzel und Mutter aller Metall, und daß bezeugen alle Philosophi.

Rosarius Major: Es seynd ihrer viel betrogen worden/ die da gewürcket haben/ in dem gemeinen Mercurio, dann unser Stein/ nemlich das Quecksilber/ so gegen Abend gefunden wird/ welches sich dem ☉ fürzeucht/ und dasselbe überwindet/ ist dasjenige/ daß da tödtet und lebendig macht: Derohalben so wisse/ daß unser lebendig ☽ daß da gehärtet und getödtet ist/ aus eigener Natur/ das ist der Vatter alles Wunders/ in dieser gantzen Meisterschafft/ und ist Geist und Cörper/ dann in der Sublimation, steigts in die Höhe. NB. Hier liegt der ☿ Philosophorum verborgen.

NB. NB. Hie solten die Sophisten/ billig die Augen aufthun/ und sehen/ daß weder das gemeine Quecksilber/ noch das gemeine ☉ und ☽ nicht seynd unser Stein/ oder die Materia Lapidis, Ursach; Der gemein ☿ ist nicht coagulirt/

gehärtet / oder getödtet von der Natur; so ist auch das ☉ und ☽ ob es wohl coagulirt und gehärtet / doch kein Stein / vielweniger läst sichs in die Höhe sublimiren; daraus folgt schließlich / und unwiedersprechlich / daß allein der einige Stein / nemlich der ☿ so von der Natur gehärtet und getödtet ist / seye die vera & unica Materia Lapidis.

Das weiter zu bewähren; spricht Hortulanus: Ich schwöre bey GOtt / daß der Stein der Philosophen / erschaffen gefunden wird / von GOtt / und der Natur; und bey dem allerhöchsten GOtt / er darff nicht mehr / dann daß man in seiner Bereitung abscheide den Uberfluß.

Was nun das überflüssige Theil seye / sagt Theophrastus in libro Vexationum; Es seye der Berg / Sand oder Stein / darinn das Metall gewachsen; nennt es den Verberger des Metalls, als nemlich die gantze Metallische Natur / so in dem Gestein / oder Ertz verborgen liegt / dieselbe unreine Terra oder Gestein / muß abgeschieden werden.

Alanus spricht: Die Natur des ☿ nimmt allein aus dem ☉- und ☽-Ertz/ oder Minerâ, daß zu ihm/ daß da ist seiner Natur/ daß sondert es ab/ und läst die terram damnatam liegen/ und die Seel empfängt es aus dem Cörper.

Hiemit ist nun offenbahr/ daß die Erde oder Gestein des Philosophischen Golds und Silbers/ ist der Uberfluß so da muß abgeschieden werden/ durch die Natur unsers ☿ii.

Rosarius Major: Du solt wissen/ daß unser Ertz/ ist das Philosophische Gold.

Daraus erscheint/ daß wir unser Gold müssen selbst machen.

Senior: Wisse/ daß kein warhaffte Tinctur wird/ dann aus unsern Ertz/ dann unser ☉ ist nicht das gemeine ☉.

NB. Ob schon hier klar stehet/ daß unser Materi seye ein Ertz: So ist doch zu wissen/ daß ein Ertz kein perfecte materia seye/ oder Metall, weil es erstlich muß zur Perfection gebracht werden.

Pandora Cap. de Alchymiâ: Das ☿ hat die Natur/ daß es das ☉ und ☽

verkehrt zu Pulver/ und Wasser/ ohn aller frembden Ding Zusatz/ dann alle Metall haben ihren Ursprung/ und kommen und wachsen von diesen ☿ und heist ihr erste Materia, oder Saamen daraus sie wachsen/ darum so mögen alle Metall dadurch wohl wieder zu Quecksilber gebracht werden/ dann das ☿ hat die Natur/ daß es das ☉ und ☽ solvirt und frist zu Pulver/ ohn allen Zusatz/ die da frembde seyn.

Darum/ wilt du machen ☽ so solst du nichts anderes nehmen/ dann ☽ mit seiner Sperma, das ist ☿ wilt du aber machen ☉ so solst du nichts anderes nehmen/ dann ☉ mit seiner Sperma, das ist mit ☿ darum sage ich/ nimm ☉ zu ☉ und ☽ zu ☽.

Das bewährt Theophrastus in libro, de spiritibus planetarum, und spricht: Daß der ☿ gar kein gewisse Form oder Gestalt an sich habe/ darum nimmt er/ eines jeden Metalls Geist an/ gleich wie ein Wachs/ darein man kan drucken/ was man will/ ein Weiblein oder Männlein; Also auch ist der grobe

Ele-

Elementische Geist ☿ii zu rechnen gegen den Geistern der Metallen / dann nimmt er an sich den Geist des Golds / so wird er Gold / nimmt er an sich den Geist des ☽ so wird ☽ aus ihm / und desgleichen hält es sich gegen alle Metallen / dann es ist das medium, daß da erneuert / und wiedergebihrt die metallen / und dadurch die Tincturen in die Würckung kommen; dann ohne das ist ohnmöglich / daß man etwas / in solchen Tincturen vollenden könne.

Pandora: Der ☿ ist allen metallen befreundt / und annehmlich / und ist das einige medium, so zusammen fügt die Tincturen / aber mit dem ☉ und ☽ wird er am leichtesten vermischt.

Dieses approbirt Richard. Anglicus, und spricht: Der ☿ ist die erste materi, aller metallen / zusammen gesetzt / aus weniger Schwefelichter weisser Erden / und aus klaren Wasser / und darinnen die Weisse der Erden durchscheinet / die Dünnigkeit des Wassers / und ist in ihm die allerweisseste Farbe / wie solches die Erfahrenheit lehret / und dieweil er un-

reiff/ oder unzeitig ist/ so ist es müglich/ daß aus ihm werde/ ☉ oder ☽.

Darum so er anderen metallischen Cörpern vermischt wird/ welche da seyn/ von seiner materi, und die von ihm gebohren seyn/ und darum kan durch die Meisterschafft der Kunst/ die digerirte oder vollkochte Natur/ in ihn gebracht/ werden/ also daß er mit ihnen vollkommen werde/ darum welch metall er ergreifft/ dem wird er gleich ohne einige Vermischung/ dann eine Natur erfreut sich schlechtlich der andern/ und keines frembden äusserlichen Mittels/ dann mit dem ☉ wird es Gold/ mit dem ☽ wird es Silber/ mit dem ♀ wird es ♀ und also mit allen metallen/ dann ein jedes läst seine Krafft in ihm schliessen/ dann dieser ☿ hält in sich/ seinen guten/ doch unzeitigen ♆.

Darum der rohe Mercurius der noch in kein Feuer kommen/ (von welchem Plato sagt: Unser materi ist ein Ding/ welches noch kein Feuer berührt hat/) derselbe/ löset die Cörper auf/ und bringt sie wieder in ihre erste materi, welches der

☿ der

☿ der Cörper oder metallen / nicht thun kan. Dann in ihrer Härtung oder Coagulation, ist derselbe rohe ♀ welcher zuvor in ihnen war / verändert in der Natur / und darum so zerfrist er die metallen nicht / wie am ersten / und solvirt auch nichts / oder löset auf die verschlossene Bande / und darum gehet auch die Tugend des einen / nicht in den anderen / sondern bleibt ein jedes für sich selbst / wie es ist / und wie sie im Fluß seynd vereinigt / und natürlicher Weise / aus beyden zusammen verbunden. Davon sagt

Rosarius minor also: Allein der ☿ ist der Stein / den die Weisen suchen / begehren und ehren dann allein das Argentum vivum, suchen wir / dann in ihm ist alles / daß wir begehren / dann es hält in sich seine eigene Tinctur, und hat GOtt nichts Edlers erschaffen / ohne die vernünfftige Seel / dann es hat in sich / Leib / Seel / und Geist / der Leib giebt die Beständigkeit / die Seele macht lebendig / der Geist tingirt; diese alle seynd im Mercurio, aus der Dickheit der Gewalt / des reinen ♀ der da nicht brennet / gehärtet.

Dar-

Darum ist der ☿ unser Stein / und kein ander Ding kan es seyn / welches wir Aquam siccam nennen. Darum / daß es durch die Krafft des klaren ♀ weissen oder rothen / ist gleichformig dick gemacht / und coagulirt / von welchen alle metalla ihren Ursprung nehmen / dann aus ihm werden sie wieder verwandlet. Als zum Exempel: Gold wird aus reinen Mercurio, und wird wieder verkehret / in lebendig ☽ mit Kunst und Verstand / und also kan es aus allen Cörpern werden; aber ich sage euch / daß das Argentum vivum, aus dem ☉ gemacht / ist viel einer grösseren unvergleichlichen Tugend / gegen dem daß noch kein Corpus war; noch ist es allezeit lebendig ☽ und ist warm und feucht / und Männlich / das lebendige ☽ aber / so aus dem ☽ worden / giebt eine schnelle Fixation, welche da ist / kalt und trucken / und Weiblich; das lebendige ☽ aber / daß kein Corpus war / aus welchen alle Cörper der Metallen gebohren worden / daß hat keinen Unterschied / von dem anderen lebendigen ☽ dann allein daß es nicht gekocht / und gezeitiget ist / und durch

daß

dasselbe allein / und durch kein anderes / werden alle metall verwandlet / und wiedergekehrt in lebendig Silber.

Dialogus, Solis, Mercurii & Lapidis: Bey dem Allmächtigen GOTT / unser gantzes Werck entspringt / nur aus einem Ding / und wird in ihm selbst verbracht / und bedarff nicht mehr / dann der Auflösung / und wieder Hartmachung / und solches muß geschehen von sich selbst / ohne alle frembde Ding.

Idem ibidem: GOTT hat uns diß Ertz erschaffen / das allein nehmen wir / seinen groben Leib zerstöhren wir / das Inwendige klauben wir heraus / das Superfluum thun wir weg / und aus dem Gifft / machen wir ein Edle Hohe Medicin.

Rosarius: Ich rathe keinem / daß er sich unterwinde / die Kunst zu finden / er erkenne dann den Anfang der Natur / und ihr Regiment, und wann du das erkannt / darffst du nicht mehr dann ein Ding / und es erfordert keine grosse Unkosten / dann es ist ein Stein / eine Artzeney / ein Gefäß / ein Regiment, und eine Disposition.

kation, und du solst wissen/ daß die Kunst gantz warhafftig ist/ derohalben so seye eines steten Willens/ in dem Werck der Natur/ und fange nicht an/ bald dieses/ bald ein anderes zu versuchen/ dann durch Vielheit der Ding/ wird unser Kunst nicht verbracht/ dann wie offt seine Nahmen verändert werden/ in der Philosophen Büchern/ so ist es doch nur ein einig Ding/ und von demselben Ding/ dann es wird nichts eingeführt in die Natur/ daß da nicht ist von seiner Natur.

Gratianus: Das erste Wort in der Kunst/ Recipe, Recipe, hat viel in Irrthum geführt/ dann es ist nur ein einig Recipe, das ist: Ein einiges Ding/ dann das erste Werck in der Kunst/ ist uf-zulösen das Ding des Steins/ das ist den ☿ non Vulgi.

Albertus: Wir nehmen die Materiam, daraus ☉ wird/ und vermittelst unserer Meisterschafft/ bringen wir dasselbe/ in das wahre Ferment, der Philosophen/ und das verwandlen wir/ mit

Ver-

Verstand / in ein vollkommene matori, oder einen Geist der perfecten Cörper.

Geber: Es ist nur ein Stein / zum Albo & Rubeo.

Idem: Es ist nur ein Stein / eine Medicin, da thun wir nichts Frembdes hinzu / nehmen auch nichts davon / dann allein daß wir in seiner Bereitung abscheiden den Uberfluß.

Hermes: Das Untere / ist wie das Obere / das Obere / wie das Untere / Wunder zu thun in einem Ding.

Rosarius: Das Argentum vivum, per se, ist nichts werth / wanns aber getödtet wird / mit seinem verborgenen Cörper / dann ist es gesund / und giebt etwas und lebet eines unzerbrechlichen Lebens / und dieser Leib oder Cörper / ist von der Natur des Golds; Derohalben ist nöthig / daß sich das gantze Argentum vivum verkehre / in die Natur des Goldes / gleichwie der Heffel verkehrt den gantzen Teig in die Natur des Heffels;

Rosarius minor: Unser Stein wird bey allen Philosophen genannt Mercurius,

Dieser Stein / ist einer in der gantzen Welt / und wer von dem einigen im Anfang des Wercks irren wird / der arbeitet umsonst. Dann in der gantzen Welt ist nichts nöthig / zu unseren Werck / dann der einige Stein / uns Kindern der Philosophen allein gegeben.

Arnoldus: In unsern Stein / ist ☉ und ☽ in der Tugend / in der Gewalt / und in der Natur / und wann daß nicht wäre / so würde daraus weder ☉ noch ☽ dann ☉ und ☽ seynd besser in unsern Stein / dann die Gemeinen in ihrer Natur / dieweil das ☉ und ☽ in unsern Stein seynd lebendig / die Gemeinen aber gegen dem Ansehen unsers Steins seynd todt / dann in ihme seynd sie würcklich / und nicht sichtig / sondern Tugendlich und Essentialisch.

Lacinius: Aus einem einigen Ding wird unser Stein / und kan in keinen anderen Ding / uf der Welt diese Krafft nähender gefunden werden / und ist eben das / so dem ☉ am allergleichesten ist / und ist eben dasjenige / daraus das ☉ gebohren wird / und ist allein das reine

Argentum vivum, ohne einiges frembden Dings Vermischung / dann es wird nicht mehr / dann eine einige materi gefunden / welche ist der Anfang und die materi, aller metallen / und von ihrer Substanz, also ist auch nur eine einige materi, der Alchymie; Dann die materi der Alchymie, ist allein das Ding / welches ist die materi der Natur / sonst könte diese Kunst / nicht nachfolgen der Natur / und dieses ist die materi, der metallen / und weilen nur eine einige materi ist / nechst dem ☉ aus welcher die Natur das Gold gemacht hat / derohalben so nimmt auch die Kunst nothwendig dieselbe einige materi, soll sie anderst die wahre Gestalt des Golds gebähren.

Lilium: Durch einen Weg / durch ein Ding / durch eine Disposition, durch eine Würckung / in einem Gefäß / wird die gantze Meisterschafft verbracht.

Lacinius: Weil nur eine einige materi ist / geendet bey der Natur / und nicht mehr / also muß nothwendig dieselbe geendete materi seyn / in- und zu der Kunst / und nichts mehr; Diese materi ist

ist allein das Argentum vivum, wie alle Philosophi schreiben.

Alphidius: Non indiges, nisi unâ re, scilicet Aquâ, & unâ actione, scilicet Coquere.

Morienes: Licet sapientes sua Nomina & dicta mutarunt, tamen semper intelligere voluerunt, rem unam, & dispositionem unam, & Viam unam.

Senior: Natura Cognoscit naturam, natura Congaudet naturæ, & tamen non est, nisi unica natura, & genus unum, & substantia una, & essentia una.

Hercules Rex Sapiens: Hoc autem Magisterium ex unâ solâ primâ radice procedit, & postmodum in plures res expanditur, & iterum in unum Revertitur: Undè subtiliter inspiciendo, Philosophi semper dicunt *Unum*, & circâ illud versantur, & illud *Unum*, idem repetunt, sub verbis diversis.

Florus: Natura enim una est, â quâ si quis errat, tendit ad interitum, ac vitam amittit, hanc ergo unam habeatis

beatis ad felicem exitum; naturam alienam verò, dimittite.

Idem; Pluribus autem rebus non indigetis, nisi unâ re, quæ scilicet habet patrem & matrem, & ejus pater & mater eam nutriunt, atque pascunt, neque ipsa â patre & matre aliquo modo differre potest.

Lacinius: Hunc Venerabilem Lapidem ex solo argento vivo, sine alicujus sulphuris extrinseci Commixtione, prodire, necesse est; substantia enim auri, hoc ad sensum ostendit, quod nihil in mundo inventum est amicabilius, & similius, & mixtibilius, & unibilius, quam ipsum, tam absque Conflatione, quam cum Conflatione; propterea dicit Geber, quod absque illo, nullum metallorum, deaurari potest.

Rasis: Mercurius est Radix omnis rei, & ipse est solus præparandus, & erit ex eo tinctura bona, & impressio vehemens, & fortitudo.

Alphidius: Attende fili mi, quod

em-

omne ſapientum opus Philoſophorum, in ſolo conſiſtit argento vivo.

Geber: Studeas igitur in omnibus tuis operibus, argentum vivum, in Commixtione ſuperare, & ſi ſolum argentum vivum perficere poteris, perfectionis pretioſiſſimæ indagator eris, & ejus perfectionis, quæ etiam opus naturæ vincit, mundare enim poteris intimè, ad quod natura non pervenit.

Laudetur igitur Benedictus, & glorioſus DEUS, Altiſſimus, qui creavit illud, ſcilicet argentum vivum, & dedit ei ſubſtantiam, & ſubſtantiæ proprietates, quas non contingit, ullam ex rebus poſſidere, ut in ipſâ poſſit inveniri hæc perfectio, per magiſterium aliquod, quod in illâ propinquâ potentiâ, invenimus. Illud enim eſt, quod ignem ſuperat, & âb eo non ſuperatur, ſed amicabiliter in ipſo quieſcit; Gaudens eo.

Lacinius: Materia Alchymiæ in ipſo quieſcit, gaudeas, quæ dicitur prima Materia, & chaos ſecundum

anti-

antiquos, in quâ sunt omnia in confusione figurativè, & est argentum vivum Philosophorum, per digestionem quandam propriam generatum, quæ est lapis eorum quæsitus occultus sensui, & manifestus intellectui, quæ est forma, & flos auri.

Idem: Ars in mineris metallorum, non reperit aliquid, quod sit in naturâ argentum vivum, nec aliquid, quod sit in naturâ sulphur, sed aliquid ex iis generatum, aut Commixtum, & in naturam terræ redactum, & invenit illorum mineras simplices separatas âb invicem, & â metallis. Ideò ars sequens naturam, recipit eandem materiam, in naturâ Commixtam, de minerâ propriâ, sive omninò similem in mineris propriis existentem, & ex iisdem principiis, Composita penitus, sicut materia mineræ metallicæ, cum liquefactione suavi, absque Strepitu & Stridore, quam natura de se ulterius, non transmutat, nec ad Generationem metalli, nec alterius rei.

Aus diesen hievorgesetzten Sprüchen/

der Weisen / siehet man klar / daß sie alle concordiren / & quasi unâ linguâ & loquelâ, auf eine materiam weisen; doch aber keiner unter diesen allen dieselbe offentlich nennet / und ob sie wohl alle schreiben / unser Materia seye ein einiges Ding / und nennen es argentum vivum, meinen sie doch keineswegs das Argentum vivum vulgi, dadurch fast alle Artisten betrogen werden / die den Lapidem Venerabilem, in dem gemeinen Quecksilber suchen. Et sic pro Lapide acquirendo, pecuniam dilapidant, & demùm, Cum proposito se frustratos esse conspiciant;

Conantur quæsitæ Longius Herbæ,
Invalido fugiens Argentum sistere
succo.

Damit aber derjenigen ihr Irrthum / möge wiederlegt werden / die da in gemeinen Mercurio und gemeinem Gold arbeiten / so sollen etlicher fürnehmer Philosophen Zeugnuß und Beweiß angezogen werden.

Author Libri, Viæ Veritatis & Falsitatis; spricht also: Es seynd ihr gar viel

die nicht wahrnehmen die Reden der Philosophen / die da sprechen: Ein jedes Ding / wird resolvirt in das / daß es gewesen ist / das verstehen sie in gemeinen Queckſilber / und schreiben / daß die Cörper dann seynd Reducirt / wann sie sagen / der schlechte Mecurius sey die erste materi, des Ertzes / und das ist falsch. Dann es sagt

Avicenna: Niemand mag das Argentum vivum reduciren in sein erste materi, es seye dann das argentum vivum vor reducirt / in sein erste materi, darum ist argentum vivum nicht die erste materi, aber wohl die andere / wollen wir nun recht procediren / so müssen wir nehmen / der natürlichen Dingen Anfang / aber nicht den ☿ vulgi, (qui est Remotus âb opere) indeme er ist ein Irrsaal / oder Ursach / des Irrthumbs / aller derer / die da arbeiten / daß sie nehmen den Mercurium vulgi.

Raymundus in Dialogo Demogorgonis: Mercurius communis âb opere excluditur, qui multùm laboris & industriæ requirit ad sui mortificationem.

 Au-

Authenticus Philosophus: Unser Stein ist nur halber gekocht / durch die Natur / und in dem ist unser argentum vivum gezweyet / und unterschieden von dem gemeinen Argento vivo, wann die subtile Feuchtigkeit / unsers argenti vivi, ist abgezogen / und erhöhet / von den materien / der gemeinen argenti vivi, und seine nechste Theil / unsers argenti vivi, die seynd grob / die da bewahren und behüten seine Feuchtigkeit / welche Feuchtigkeit / so sie hart wird / als ein metall, so vollkommen ist / wann die Vereinigung / unsers argenti vivi, wird hart und starck vereinigt mit seiner treugen Erden / und das ist nicht in dem gemeinen argento vivo, darum so mag auch nicht das gemeine argentum vivum, den metallischen Cörpern / gründlichen in ihrer Natur anhangen / und mit ihnen vermischt werden.

Rosarius: Considera illam solam rem, quæ argento vivo & Corporibus adhæret, & habebis scientiam veram. Hoc totum autem intelligendum est de argento vivo Philosophico, ipsum

enim

enim ſolum adhæret in Corporibus, & nullam aliam rem invenire potuerunt, Philoſophi antiqui, nec moderni invenient aliam rem, quæ Corporibus adhæret, niſi argentum vivum Philoſophorum, quoniam argentum vivum vulgare, non adhæret in Corporibus, imò Corpora adhærent argento vivo, propter hoc multi ſunt decepti, in operando, in illo argento vivo vulgi, quia Lapis noſter, ſcilicet argentum vivum occidentale, prætulit ſe auro, & vincit illud, quod occidit, & vivere facit.

Idem: Es iſt klar und offentbahrlich/ daß man argentum vivum Crudum nicht findet auf den Bergen/ ſondern in den Jnwendigen der Erden/ und durchgehet die Erden/ und die Klüffte der Erden/ darumb iſt unmöglich/ daß man aus dem gemeinen Mercurio, oder argento vivo, ein Corpus fixum machen könne/ daß da nicht fliehe das Feuer.

Geber: Das Argentum vivum Vulgi, iſt nicht möglich/ daß ſeine Theil mögen zuſammen geſetzet werden/ ohne

Theilung / dann aus seiner inneren Natur / und aller seiner Substanz, so fleugt es das Feuer. Aus welchen klar erscheinet / daß das gemeine Argentum vivum, nicht seyn mag / der Stein der Philosophen.

Joannes de Paduâ Philosophus: Unser ☿ wird ausgezogen aus dem ☿io der Weisen / verstehe nicht den ☿um, so von oder aus dem Erdreich aus der Hölen herkommt / sondern dieser ☿ so uns zu unsern Werck nöthig / welcher ist / Corpus, Spiritus & Anima, kommt her und entspringt / aus einem unzerstöhrlichen / vollkommenen / und gantz reinen Leichnam / welcher von GOtt gezieret / und einen schönen Schein von sich giebt / gleichwie die Sonn am Firmament des Himmels.

Idem: Ich sage dir warlich ein grosse Heimlichkeit / da viel kluger und weiser Leute innegeirret haben / dann sie nehmen nicht unser Argentum vivum, sondern das gemeine / welches an sich selbsten / seiner erkalten Feuchtigkeit halber / nicht tauglich zugebrauchen zu unsern Werck.

Idem:

Idem: Wisse / daß unser Gold / nicht ist das gemeine ☉ noch unser ☽ gemein ☽ wie die Narren und Sophisten meinen: Dann unser ☉ ist unser ☽ und unser ☽ ist unser ☉ dann es ist ein Ding / und von einer einigen Substanz herkommen; (welches gewiß aurea verba sunt, intelligenti) auch nimmermehr zu ewigen Zeiten / wirst du aus keiner anderen Materi, unsern gebenedeyten Stein bereiten / dann aus unsern Materien. (Ergo wirst du auch nimmermehr / und zu ewigen Zeiten aus dem ☿ vulgi den Lapidem perficiren.)

Incertus Author spricht:

Mercurius Philosophorum ist mein Nahm
Habe nur eine Wurtzel und zwey Stamm;
Mich thut verachten jedermann
Weil ich so gar kein Ansehen han.
Und ob ich gleich bin schlecht und gring /
Ist doch in der Welt kein ander Ding /
Das in sich hätt wahrhaft Tinctur,
Ich hab Mercurium rein und pur /
Befestet / nicht beweglich zwar /

Schneeweiß / flüchtig / und gar klar /
Auswendig todt / inwendig lebendig /
Ein rother König / macht mich beweg-
lich /
Das ist der Philosophen Gold /
In mir dasselb du suchen solt.
Heisse Sulphur Rubeum fixum,
Andere Ding / gehe müssig kurtz um /
Dann ich vermag alles allein /
Und bin doch nur ein einiger Stein /
Ich leide auch weder / ☽ noch Gold /
Gemeinen Mercuri, bin ich nicht hold /
Weder im Anfang / Mittel noch End /
Dann in mir selbs / ich alles vollendt.

Die Lilii unter den Dörnern sagt: Habe daß jetzund von mir / daß der ☿ durch rohes ☽ nimmermehr / mag vollkommentlich zu ☽ werden / wird auch ein rohes Gold / nicht zu ☉ dann die rohen Ding / können nicht / mit dem gekochten übereinkommen / oder einig werden / darum irren diejenige sehr weit / so da meinen durch den rohen ☿um und ☉ oder durch den rohen Mercurium und ☽ augment zu machen; Dann das ☉ hat ohn allen Zweiffel / nicht mehr des rothen 🜍

den

den es vor sich selbst bedarff / so es dann nichts übrig hat / wie kan es dann dem Mercurio geben? Dann so du zwantzig Marck ☉ nur mit vier Loth ☽ versetzest / so mag jedermann erkennen / daß dasselbe ☉ nicht fein ist / welches an dem Strich / und Cement, wohl erkannt wird.

Riplæus Anglus, in suâ Recapitulatione:

Ab odore argenti vivi. procul absis,
Nec tibi sit negotium, cum Mercurio præcipitato,
Nec cum imperfectis metallis rubificatis:
Probavi omnia, crines & sanguinem,
Animam Saturni, & etiam Marcasitas.
Æs ustum, & Crocum martis, quæ mihi,
Nihil boni attulerunt.
Sic semper mea opinione frustratus sum
Et multas pecunias frustra exhausi,
Nam eram deceptus, multis falsis libris,
Ex quibus multas Sophisticationes falsas operatus sum

Et iſta omnia Experimenta, non profuerunt mihi,
Sed potiùs adducebam me in maximum periculum,
Amiſione meorum bonorum, & aliis incommodis,

Idem: Quidam cum Mercurio
Venali apud Pharmacopæos
Corpora Commiſcent, qui non poteſt dividere
Eorum Elementa, & propterea â viâ aberrant,
Nam quæ ad animam fuerit ſeparata,
Et purgato, â ſuo originali peccato,
Cum Aquâ & purè ſpiritualiſata,
Veram Commixtionem non poteſt accipere.

In Dialogo Solis Mercurii & Lapidis: Spricht der Lapis oder unſer Mercurius zu dem Gold: Ich ſage / daß du nicht das ☉ biſt / davon die Philoſophi ſchreiben / ſondern daſſelbe iſt in mir verborgen / dann ob es wohl wahr iſt / daß ich im Feuer flüchtig bin / ſo weiſt du doch wohl / daß ich von GOtt und der Natur alſo darzu verordnet bin / und ſeyn muß /

und

und meine Flüchtigkeit / kommet dem Arbeiter zu gute / und so er dieselbe recht kan ausziehen / so bleibt doch die beständige Seele in mir liegen / die viel beständiger ist / dann du ☉ und alle deine Brüder / und Mitgesellen / und kan sie kein Feuer / noch Wasser verzehren und verderben; so bin ich auch nicht schuldig daran / so mich der Sucher / nicht recht arbeiten oder bereiten kan / und mir offt wiederwärtige Ding als Wasser oder Pulver / und dergleichen zusetzet / und mir meine angebohrne Natur / und Eigenschafft damit verderbet. Darzu findet man unter tausenden nicht einen / der mit mir arbeitet / sondern alle suchen sie in dir / und deinem Bruder ☿ vulgi, daran sie aber fehlen und falsch arbeiten / wie man dann bey ihnen siehet / daß sie nichts ausrichten / und ihr Geld und Zeit unnützlich anwenden / und darüber verderben / und in Armuth gerathen / daran du Gold am meinsten schuldig bist / weil du sonderlich wohl weist / daß ausserhalb mir / kein wahrhafftig ☉ noch ☽ kan gemacht werden / sondern ich vermag alles allein: Warum

giebst du dann zu / daß alle Welt / nur meistentheils / mit dir und dem ☿ arbeiten? Und wann du aufrichtig wärest / und ehrlich begehrtest zu handlen / so würdest du die Leut für Schaden warnen / und darum kan ich wohl mit Wahrheit sagen: Daß du selbst derselbe Betrüger bist / dafür du mich schiltest.

Idem: Spricht der Lapis: Wo die Philosophi nur schlecht / den Nahmen des Golds / und argenti vivi nennen / daß thun sie von wegen der Unverständigen / und Unwürdigen / denselben dadurch die Kunst zu verbergen / weil sie wohl wissen / daß dieselben nur bloß uf den Nahmen / und uf die angeschriebene Recept und Procesß sehen / und dencken / dem Ding im Grund nicht nach. Aber die Verständigen und Fleissigen / die lesen mit Verstand / und bedencken alles wohl / wie eines mit dem andern übereinstimmt / und schöpffen daraus einen Grund / und erfinden also aus der Speculation, und Sprüchen der Philosophen die rechte materi, welche kein Philosophus nie offentlich / mit seinen Nahmen beschrieben

oder angezeigt hat / und wo sie vom Gold und Mercurio reden und schreiben / erklären sie sich doch bald hernach selbst / daß Ihr ☉ nicht das gemeine ☉ / und Ihr ☿ / nicht gemeiner ☿ seye; dann das ☉ mag wegen seiner Perfection, nimmer weiter verändert werden / darum daß es zu einen gar vollkommenen metall worden ist / und so man ihme seine Farb / schon zu hundertmahlen auszöge / und künstlicher Weiß mit ihm arbeitet / so kan und vermag es nicht mehr zu thun / oder zu färben / als es Farb in sich hat / darum schreiben die Philosophi: Man solle in imperfecten Dingen arbeiten / dann was besser werden soll / daß muß nicht vollkommen seyn / ein vollkommen Ding / das verändert sich nicht / es verdirbt ehe gar.

Und weiter spricht der Lapis: Dein Bruder der ☿ vulgi, ist wohl unvollkommen / aber er ist nicht der ☿ der Weisen / und wann du ☉ und ☿ euch gleich zusammen vermischt / und viel Jahr im Feuer stündet / so wäre es doch unmöglich / daß ihr könnet miteinander vereini-

get werden / sondern sobald der ☿ das Feuer empfindet / entweicht er von dir / in die Höhe / und sublimirt sich oben an / und läst dich im Grund liegen / Oder so ihr mit scharpffen Wessern zusammen gefügt werdet / gesolvirt / distillirt / und coagulirt / so gebt ihr doch nicht mehr / als ein todt Pulver / und Præcipitat, und so man hernacher dasselbe auswirfft / auf die imperfecta metalla, tingirt es nicht / sondern man findet von dir Gold so viel / als im Anfang darzu kommen ist / und dein Bruder ☿ vulgi, entweicht gleich von dir / daß haben die Sophisten bißhero wohl erfahren / und seynds mit Schaden inne worden. Und daß du meinest / wann die Philosophi von ☿ und ☉ schreiben / und daß die Kunst gantz ein Homogeneum seye / daß es von dir / und deinem Bruder / dem gemeinen Mercurio müsse verstanden werden / da fehlest du weit / ob sie wohl recht und wahr schreiben / und ich sage dir in der Wahrheit / daß dieses eben der Eckstein ist / den die Alten gelegt haben / daran sich viel tausend gestossen haben / dir geschicht wie allen falschen Arbei-

beitern der Kunst / die ihr der Philosophorum Schrifften nach dem Buchstaben verstehet / und weiter denselben im Grund nicht nachdencket / dann alles / was die alten Philosophi, von der Kunst / mit figürlichen Worten geschrieben / daß wird nur allein von mir verstanden / und vom keinen andern Ding / auf der Welt / dann allein ist daß universal war / daß aus mir allein verbracht wird / und ohne mich kan kein gerecht und wahrhafft ☉ oder ☽ nicht gemacht werden; daß bezeugen alle Philosophi:

Aristoteles spricht: O wie ist daß so ein wunderbahrlich Ding / dann es hat alles in ihm selbst / was wir bedürffen; Es tödtet sich selbst / und kriegt von sich selbst das Leben! Es vermählet sich selbst / und schwängert sich selbst / und gebiehret von sich selbst / es löset isich von sich selbst auf / in seinen eigenen Blute / und härtet sich wiederum mit demselben / es wird weiß / und auch roth von sich selbst / und wir thun weiter nichts darzu / so verändern wir auch nichts / dann die Irrdigkeit und Grobheit / scheiden wir davon.

Und

Und daß bezeuget auch Plato von mir also: Es ist eben eins, und einerley Ding, welches an ihm hat, ein Leib, eine Seel, ein Geist, und die vier Element, über die es herrschet, und ist ihm nicht vonnöthen, von anderen Cörper, etwas zu entlehnen, dann es gebiehret sich selbst, alleine, und von ihm, aus ihm, und in ihm, seynd alle Ding.

Weiter spricht der Lapis, oder unser ☿: Ich habe einem unvollkommenen Leib, einen reinen, durchdringenden, tingirenden, und beständigen Geist, darzu einen klaren, hellen, flüchtigen, und beweglichen ☿um, und vermag daß alleine, daß ihr euch Beyde rühmet, und ihrs doch nicht vermöget, dann ihr seyd Beyde, nicht ein, sondern zwey Cörper, und seyd im Grund der Natur, wiederwärtig. Aber in mir ist das Philosophische ☉ und der Weisen ☿ darum schreiben die Alten: Unser ☉ ist nicht sichtig, und unsern ☿um, kan man nicht bekommen, dann aus denen weichgemachten Cörpern, und kan keines, ohne das andere, zuweeg gebracht werden, und

ich

ich bin gantz homogeneum, auch werde ich genannt Hermaphrodit; daß bezeuget auch Richardus Anglicus, und sagt: Die erste materi unsers Steins/ wird genannt Rebis, das ist ein Ding/ das von Natur/ eine zweyfache Eigenschafft in ihm verborgen hat/ und heisse derohalben Hermaphrodit, das ist/ eine materi, die man nicht wohl kan erkennen/ ob es Mann oder Weib ist/ weil es sich auf beyde Theil neiget. Hiermit bist du liebes ☉ genugsam überwiesen/ daß solches alles/ was du und dein Gesell/ der ☿ vulgi sich rühmen/ in mir allein ist/ und ich es alles allein vermag/ ohne dein/ und aller deiner Brüder Zuthun/ und Hülff/ und ich bedarff eurer gar nicht/ aber ihr bedürfft aller mein/ dann ich kan euch alle vollkommen machen/ und am Grad höher bringen/ als ihr von Natur seyd.

Raymundus Lullius schreibt/ von Unterscheid des gemeinen/ und Philosophischen Mercurii also: Ich sage/ daß das gemeine Argentum vivum nicht ist das ☿ vivum Philosophorum, es werde

gleich

gleich bereitet / durch was Kunst es wolle / dann es kan nicht im Feuer behalten werden / dann allein durch das ander Corporalische ☿ vivum welches ist hitzig und trucken / und besser digerirt / darum sage ich daß unser ☿ Vivus Philosophorum, hitziger und truckener Natur ist / dann das gemeine / und darum / so unser Corporalisch argentum vivum gewandlet ist / in ein lauffendes ☿ vivum, daß die Finger nicht naß macht / und wird vermischt / mit dem gemeinen ☿ vivo, daß sie einander umfangen / mit dem Bande der Lieb / daß sie nimmermehr von einander können geschieden werden / als so ein Wasser mit dem andern vermischt wird / so werden die zwey wesentlich / und würcklich / r einander vermischt / und gehet eines ins andere / und wird die humiditas Phlegmatica des gemeinen ☿ii ausgetrucknet / und die Kälte weggenommen / und wird schwartz wie ein Kohlen / und in ein Pulver verwandlet; Derowegen mercke / daß das gemeine argentum vivum, nicht kan die Würckung vollbringen / als das Philosophische / dann daß hat in allen sei-

seinen Qualitäten / die natürliche Hitz / eines rechten Temperaments / darumb wandlet es auch / das gemeine argentum vivum, in seine temperirte Natur. Es thut auch noch mehr / dann nach seiner Transmutation verkehrt es den ☿um vulgi, in ein reines metall, das ist in eingedigen ☉ und ☽ darnach so verwandlet es auch den ☿um vulgi, in ein Tinctur, welche die imperfecta metalla verwandlet: Mercke weiter / daß eine Untz / unsers ☿ Philosophici, hundert Marck der medicin machen kan / mit dem Mercurio vulgi, und solches in infinitum Numerum, also daß ihr der mineræ, nimmer abgehe.

Auch solt ihr noch dieses mercken / daß der gemeine ☿ nicht vollkommentlich / mit den Cörpern kan vermischt werden / es seye dann / daß sie in die Gestalt derselben Natur reducirt werden / darum wann du wilt das ☽ oder ☉ mit dem ☿ vulgi vermischen / so must du die Cörper in die Gestalt der Natur des argenti vivi vulgi reduciren / durch das Band der natürlichen Liebe / alsdann wird der Mann

dem

dem Weib vereiniget / dann das Argentum vivum der Cörper / ist warm und trucken / Actu, aber das gemeine argentum vivum, ist kalt und feucht / passivè, als die Frau / welche in ihrer Kammer gehalten wird / mit temperirter Wärme / biß zu der Finsternuß / daß sie schwartz werden / als eine Kohle / und das ist das Secretum, unserer wahrhafftigen Solution, und alsdann werden sie wahrhafftig mit einander vereiniget / also daß sie nimmermehr von einander geschieden werden / und werden ein Schneeweiß Pulver / welches ist ein neu-gebohrner Masculus und Fœmina, und durch das Band der Lieb gebohren / und diese Kinder / werden ihr Geschlecht / in infinitum multipliciren: Dann von einer Untz dieses Pulvers / wirst du unzehlig ☉ und ☽ machen; und so viel sey genug gesagt / von dem Unterscheid des gemeinen Mercurii, und der Weisen.

Damit wir aber auch von dem ☉ der Weisen / die astralischen Discipulos etwas berichten / mögen.

Weil jedermann nur in dem ☉ crudo

dō vulgari laboriret / und daraus dā s Fermentum Lapidis machen will / weil die Philosophi sagen: Sine fermento, nil operare memerto: Daß verstehen die Sophisten von gemeinen ☉. Wollen derowegen / etliche Philosophische Dicta zum Unterscheid des gemeinen / und der Weisen ☉ anziehen.

Hochlandus sagt also: Aurum nostrum, non est ☉ crudum vulgi, sed aurum Philosophorum. Est enim ☉ vulgare Corpus mortuum, & nihil operatur.

Raymundus Lullius: Quidam cum ☿ volunt solvere ☉ & ☽ quæ res est inubilis, nisi eorum Corpora, sint ex subtiliatione facta spiritualia, sicut ex ☿ & post conjungere & tenere super ignem graduatum.

Arnoldus: Nullum Corpus in suâ naturâ permanens, ☿um coagulat, nec etiam ipse ☿ medetur Corporibus, Quoniam in examinatione âb illis Recedit, nam grossa simplicibus & simplicia grossis minùs conveniunt.

Re-

Rosarius: Es will noth seyn / daß du unsern Stein ausziehest / aus der Natur zweyer Cörper / ehe dann aus ihm werde Elixir, das ist eine Tingirung / die perfect ist / dann es will noth seyn / daß das Elixir reiner seye / und mehr geläutert / dann das ☉ und ☽ darumb es Macht und Gewalt hat / daß es mag das ☉ bringen und kehren / von seiner imperfection, in das ☉ der natürlichen Meister / dann sie mögen nichts vollkommen machen / verstehe das ☉ und ☽ dann so sie geben einen anderen etwas / von ihrer Perfection, so bleiben sie selbst imperfect, dann sie mögen nicht tingiren / nur allein so weit / sie sich können ausbreiten.

Idem: Das wahre trinckliche ☉ der Meister ist Elixir, daß perfect ist / und das ist das ☉ potabile Philosophorum, nicht daß es sichtig seye / sondern in der Krafft und Tugend / dann es ist die allergrösseste Artzeney / die zu zwingen und zu gebiethen hat / aller Uberflüssigkeit / der Menschlichen / und metallischen Cörper / und kan alle metall verkehren / in das

wahre

wahre perfecte ☉. Aber die es verstehen/ von dem gemeinen ☉ die seynd blind/ und Betrüger: Dann wann das gemeine ☉ mittheilet einen anderen von seiner Perfection, so wird es selbst unvollkommen.

Dialogus Demogorgonis: Aurum neque naturâ, neque arte mutabitur, aut aliquo modo per se debitè meliorabitur, absque commixtione alterius tincturæ & si fortè ☉ præparatione aliquâ Colore augeatur, hoc fit ipsâ tincturâ intrà Aurum occultatâ, foras perductâ, & si hanc â suo ☿ separaveris, tantundem ☿ii cum eo tinges, & non plus: hoc idem affirmante, Cornelio Agrippâ, propterea, quod ☉ non habet plus tincturæ, quam ad tincturam sui ☿ii, opus sit; Quarè vanum esset hanc Tincturam in ☉ quærere, cum in eo tam pauca sit quantitas, & ipsius utilitas nulla. Propterea dixit

Albertus: Alchymicâ operatione, ☉ non permutari. Et hæc est ratio ... Rerum, Philosophorum, & quorundam

dam Antiquorum Alchymiſtarum, Auri ſpeciem, tantum formam eſſe metallorum, cœtera verò metalla omnia incompleta, ea verò in viâ eſſe, ut ad ſpeciem Auri accedere poſſint, ut res incompleta; quæ in viâ eſt, ut ad perfectionem perveniat. Propterea dixerunt imperfecta juvari poſſe artificio, ut tandem ad perfectionem venirent, quemadmodum ſemina, adjuvantur terræ Culturâ. Aurum verò cum determinatum ſit & completum, magis convertibile non eſt, in aliud metallum.

Idem: Noſtri Medici, ☉ ſuis medicamentis Commiſcentes, absque ratione hoc faciunt, cum enim ignis, quamvis vehementiſſimns, hoc minimè corrumpere poſſit, multò minus in ſtomacho digeretur. Veteres autem Philoſophi Aurum extollentes, & magnificentes, non locuti ſunt, de noſtro communi ☉ ſed de Auro Philoſophorum: Nam commune ☉ iſ[...] ut decet, nullo modo diſtillari, [...] ſolvi poteſt, igitur neque in ſal, debito

bito modo transmutari valet. Præterea cum dicis, rationibus demonstrari posse, Elixir, ex communi ☉ro, fieri debere; hinc tuæ sententiæ Respondebo, in opere quidem brevi, in quo neque solutio, aut Coagulatio Auri requiritur, Aurum Cœteris metallis non debere præferri, neque id Concedimus, omnia metalla æqualiter in hoc convenire, ut apta sint, ad Compositionem Elixir. Cum unicum tantùm metallum in ipsâ minerâ singularem qualitatem æquisivit, ut Cœteris aptius fieret, in suâ substantiâ, ut propinquius ad artem nostram accederet, præ Cœteris metallis omnibus.

Idem: Philosophi dicentes, Aurum tincturam esse rubedinis, & fermentum rubedinis, de Auro Philosophorum debent intelligi quod Sulphur est, suâ Caliditate, & fervens, & coquens, & digerens, & tingens, suum ☿um, quemadmodum & nostrum Elixir tingit & transmutat nostrum ☿um in multiplicatione, &

Verius fermentum est. Quod prætereà dictum est, â me, Corpora perfecta meliorari posse, & fieri perfectiora, hoc neque de communi ☉ro, & ☽ intelligendum, sed de ipso Elixir, quod meliorari & subtiliari potest, per multiplicationem, solum ☿um ipsi Conjungendo.

Veteres Philosophi, cum dicerent, *Dealbate Aurum*, Commune ☉ non intellexerunt; Cum verò Philosophorum ☉, quod rubrum est, dealbatur, dicitur in argentum conversum, esse, & argentum nominatur. Idem de ♀ intelligendum. Conversum vero in albidinem, posteâ verò longâ decoctione ruffescens, dicitur argentum in ☉ conversum esse.

Pandora fol. 91. bekräfftiget solches/ sagend: Wer ☉ verkehren kan in ☽ der kan auch das ☽ verkehren in ☉.

Theobaldus Hochlandus fol. 116. sagt: Elixir sive Lapis Philosophorum, de quo nobis sermo, nihil nisi ☉ est; Sed millius ☉ro vulgari perfectius; & si ☉ hoc non esset, Alchymiæ

miæ Studium vanum esset, cum aurificandi principium, ab ☉ro procedit, sicut ignificandi principium, âb igne, neque enim imperfecta metalla in ☉ transmutaret, nisi esset ☉ simile enim â suo generatur.

Lacinius; Sine sole, Ars Alchymiæ non perficitur, nec completur, quia ipse est verum fermentum tam solis, quam Lunæ.

Duplex autem est ☉ unum album, aliud Rubeum, undè Rosinus: Nisi ☉ in ☉ ponas, nil habes. De hoc ☉ albo dicit Rasis: Quod ipsum est Corpus neutrum, quia nec ægrum, nec sanum, & hoc ☉ est argentum vivum, de quo dicit Geber: Quod nullum metallorum submergitur in ipso, nisi sol, & quod est medium, conjungendi Tincturas. Et iterùm de hoc sole & argento vivo, dicit Capitulo, de naturâ solis; Cum ipso similiter commiscentur spiritus, & figuntur per ipsum, maximo ingenio, quod non pervenit ad artificem duræ Cervicis, & quod hoc sit verè fermen-

tum, videtur velle Hermes: Qui di- cit: Notandum quod fermentum confectionem dealbat, combustionem inhibet, tincturam continet, ne fugiant Corpora, lenificat, & se invicem ingredi facit, & conjungi, quod finis est operum.

Morienes: Fermentum Auri, Aurum est, sicut fermentum pastæ, pasta est.

Zeno in Turbâ: Scitote omnes hujus artis investigatores, quod nisi dealbetis, non potestis rubeum facere eo quod duæ naturæ, nihil aliud sunt, quam rubeum & album, & de albo, (scilicet ☿ Philosophorum) fit rubeum & album.

Ex his patet: Quod non ex aliquâ aliâ re, in mundo fit hoc fermentum, quam ex illâ substantiâ, de quâ est aurum. Et quia aurum est ex solo argento vivo, & ultimus finis intentus, est generare ☉ quod enim principium est intentione, est ultimum in operis executione.

Joannes de Pasniero: Si artifex

☉ vul-

☉ vulgi utitur, pro fermento, vel argento, mendax eſt, & inutilis invenitur, quia ☉ noſtrum, non eſt ☉ vulgi, & ideo, non eſt poſſibile, ex eo elicere fermentum, noſtrum, quamvis eſt Corpus perfectum & benè digeſtum. Et ſi quis in oppoſitum veniret, & diceret; quod impoſſibile eſt, absque ☉ vel argento naturali, perficere opus, quia Philoſophi loquuntur dicentes: ☉ eſt fermentum Rubedinis; & argentum Albedinis fermentum eſt, igitur Contradicis Philoſophis: Sed intellige fili mi, verba Philoſophorum, ita Loquentium: Aurum noſtrum inquiunt, non eſt aurum vulgi, imò ☉ noſtrum continet in ſe duo, ſcilicet ☉ quod eſt fermentum noſtræ artis, aut albedinis, aut Rubedinis; Et Sulphur noſtrum, quod manet cum illo, & ſunt eis in adjutorium, quia Unum absque altero, non poteſt fieri, nec naſci; Et ſic ♀ noſtrum, eſt perfectius ſole. Et verè dico tibi, quod nullus Alchymiſtarum intromittat ſe, ad hoc divinum Arcanum, niſi cognoverit

verit ☉ nostrum, cum ♀re suo, alioquin decipietur.

Nachdeme nun aus hievorgesetzten Testimoniis Philosophicis genugsam erwiesen/ daß weder/ der gemeine ☿ noch das gemeine ☉ ad præparationem nostri Lapidis, vonnöthen seynd/ und daß die Philosophi fideliter davor warnen/ damit keiner sein Geld/ Mühe/ Arbeit/ und langwührige Zeit vergeblich anwenden/ und so sie nichts finden/ die Edle Kunst unbillig anklagen/ dörffen; So setzet doch unter tausend Philosophen/ nicht einer/ wo man unseren Mercurium nehmen soll/ vielweniger/ daß sie ihn offentlich nennen/ derowegen auch so viel Artisten/ in ein perpetuum Labyrinthum geführet werden/ daß sie nicht wissen/ wo aus oder ein/ weil sie nicht verstehen können/ was die Materia Lapidis seye/ oder wo sie dieselbe suchen und finden sollen/ dann hierauf der gantze Grund der Kunst stehet.

Damit aber die Filii Sapientiæ ein Bericht haben mögen/ was unser Materia seye/ oder wo sie dieselbe finden sollen/

will ich es ihnen Ex probatissimis Philosophis anzeigen / dadurch sie auch die andere Philosophos, so obscurè, ænigmaticè & similitudinarie davon geschrieben / verstehen können.

Die alten Sapientes, haben vor etlich tausend Jahren gesagt: Est in Mercurio, Quidquid quærunt Sapientes; Damit man aber wissen möge / was für einen ☿ sie meinen / so spricht ein alter Philosophus, in Elucidario magno, also:

Est firma Tinctura, in Mercurio Latens,
In igne permansura, ut sol vel Luna nitens,
Non tamen NB. Vulgari, sed NB. crescente ut Herbâ,
Oportet Speculari, Sapientem hæc verba.

Das ist / in ☿io adhuc virente, vivente, crescente, id est in seiner lebendigen Minerâ, wie sie GOtt und die Natur geschaffen / da der wachsliche Spiritus Mercurii, noch lebendig / thätig / oder activ darinnen / ist / wie ihn

GOttes Allmacht / Weißheit und Güte / darein gelegt hat / und demnach in keinen Gewaltsamen Feuer gewesen / oder durch das Feuer ausgejagt oder verderbet ist: Umb diesen ☿um, oder Spiritum Mercurii, vel essentiam frugiferam & fertilem, bewerben sich die wahren Philosophi, und mit diesen haben sie gern zu schaffen / und ihre tausend Freud | an ihm.

Im Dialogo des Alchymisten / der Natur / und des Mercurii, fragt der Alchymist den Mercurium vulgi, mit welchem er umbgangen: Es ne tu Lapis Philosophorum? Darauf antwortet der Mercurius also: Mater mea talis est, ex eâ fit artificialiter unum quid. Weiset also mit dem Wort Mater, uf seine Mineram, die seine Mutter ist / die ihn in ihren Leib trägt / und in welcher er generirt worden.

Der Graf Bernhardus sagt in seinen andern Theil also: Verachte / die da sagen / anderen ♀ zu seyn / dann den unsern / und anderen Mercurium, dann den unsern / der da ist in der rothen Mag-

nesiâ. Idem: Qui aliud prædicant Sulphur, quam id, quod est in servo nostra rubeo, silcant, nec scribant libros.

Theophrastus Princeps omnium Philosophorum, bekräfftigt solches am deutlichsten / da er sagt: Die Natur hat ein wunderbahr Mineral in visceribus terræ generirt / das wird in seiner ersten Coagulation, roth gefunden.

Idem in seinen Manuali: Das Ding / daraus der Lapis Physicus gemacht wird / das wird gefunden / erschaffen von GOtt / und der Natur / im selben liegen drey Geheimnuß / gleichwie in einer Archa verschlossen.

Idem in Thesauro Thesaurorum: Die materi des Philosophischen Steins / werde funden / in dem Ingeweid der Erden / und es seye ein Ertz / oder mineral, und seye roth / in welchen verschlossen liegen / alle Farben / Tincturen / und Blumen der mineralien.

NB Seynd nun in diesem Ertz alle Tincturen / und ist roth / so ist leichtlich zu erachten / was es seyn muß / und daß

Kieses und kein anderes/ die wahre materi Lapidis Philosophici seye/ item, seynd alle Tincturen in diesem/ so ist es in keinen andern.

Ibidem in der Practica, nennt er es mit Nahmen/ und spricht es seye Zinnober Ertz.

Idem ibidem der Sulphur Cinnabaris, ist ein flüchtiger Vogel/ dessen Federn/ fliehen ohne Wind.

An einen anderen Ort/ heist ers den rothen Löben/ vielen genannt/ wenigen bekannt; Item, Electrum minerale immaturum, unzeitig Ertz.

In libro de mineralibus, Cap. de Argento vivo, setzet er/ daß dieses Ertz seye/ die prima materia metallorum, in der Geburt der metallen/ die daraus machen/ ☽. ☉. ♃. ♀. ♄. ♂. und ist das mineralische Wasser/ id est Aqua viscosa, und setzet darzu es seye eine treffliche grosse Medicin, von ⊖. ♀. und ☿. geboren.

Polemannus in Novo Lumine Chymico Medico, nennt es ex Augurello Glauram; Ex Helmontio, Nympham,

pham, patrem metallorum, metallum primum; Ex paracelso den rothen Löben: Ex Basilio den Gott Saturnum, item eine Hochrothglänßende Mineram, und seye die höchste Tinctur, und Medicin, daraus zubereiten; Gebe in glühen eine schöne blaue Flamm von sich/ und rohe an den Hals gehencket/ seye es wieder alle Bezauberung/ & importunas Ligationes, malevolorum hominum. Solches bekräfftiget auch

Rogerius Baco in speculo Alchymiæ Cap. 3. in promptuario Alchymiæ Tanckii M. fol. 97. und wer dasselbe Capitel durchlieset/ und nicht daraus die Materiam Lapidis erkennet/ der ist blind/ und weder von GOtt/ oder der Natur/ zur Kunst verseben.

Thomas de Aquino C. 2. sagt von den Geheimnussen der Kunst also: Wir nehmen ein Ding allein/ daraus machen wir drey/ und aus dreyen zwey/ und aus zweyen eines/ so ist das Werck vollendet. NB. Tanta hujus Philosophi exstitit sinceritas Scribendi, ut & Theo-

phrastus Paracelsus, Acerrimus hujus artis propugnator, ei primas in hâc re, tribuat partes, laudibusque omnibus cumulet.

Und dieselbe Materi kommt von den Adern der Erden / welche nie gewesen / ist / in keinen anderen Werck / und es seye die Terra Hispanica, oder unser der Philosophen / mineralisch lebendig Silber / welches nicht seye / das Quecksilber / so die Sophisten brauchen / dann unser mineralisch / lebendig oder Ertzlich Quecksilber / ist die Vollkommenheit unseres Wercks / dann wanns figiret wird / so ist es die Tinctur des Rothen und des Weissen / und ist allen metallen annehmlich / und ist das einige Mittel / das zusammen fügt die Tincturen. Also schreibet auch

Der fürtreffliche Philosophus, Christophorus Parisiensis, Lib. 2. sui Elucidarii von dem ☿ der Weisen / und sagt / es solle niemand dencken / daß die materi des Philosophischen Steins / seye gemacht von einen Artisten / nein / sondern es ist von dem Weeg der Natur also:

so:

so: Dann die herrliche himmlische Substanz unsers ☿ii, ist den Weisen offenbahr / und den Narren verborgen; und setzet darbey / daß man unsern ☿um, muß graben / aus seiner mineralischen Ertz-Gruben / und das rothe / sey der beste / und Himmlisch / dann er habe der Irrdischen materien / und des Feuers / am meinsten in sich; wiewohl der schwartze auch nicht zu verachten.

Zu mehreren Beweiß / daß dieses allein / und kein ander Ding / in der Welt / die rechte Materia Lapidis seye / und ausserhalb derer / kein wahre Kunst / nimmermehr zu hoffen / oder zu erlangen / so haben die Philosophi nicht allein angezeigt / wo dieser Stein / oder ☿ gefunden wird / sondern auch wie er siehet / und was er seye / nemlich ein Ertz / welches roth seye / in welchen gefunden werden beyde / ♀ & ☿ sondern sie zeigen auch etliche Proben an / die es beweisen / damit man eigentlich wisse / daß dieses allein / und kein anderes die materia Lapidis seye; Das bewehrt /

Christophorus Parisiensis, sagend: Lieber Sohn! du magst mit gar gringen Geld / einen unersetzlichen Schatz erkauffen / dann glaube mir fürwahr / wie unter allen Steinen / nur einer ist / der das Eysen an sich ziehet / also ist auch nur eine einige Substanz unter dem gantzen Himmel / welche hat die Krafft die metall in ihre erste Materiam zu bringen.

Und damit sie von den Unweisen / nicht erkannt werden / seynd ihr unzehlig viel Nahmen gegeben: Etlich nennen sie lebendig ☽ und thun recht daran / dann in ihr befindet sich die Krafft / daß sie die metall lebendig mache / mit einer lebendigen Wachsung / und Vermehrung / und darauf beschliest dieser Philosophus, und spricht: Daß man bey diesen Meisterstuck erkennen kan / wer ein rechter Philosophus seye / und die wahre Kunst wisse / oder nicht; und wer die metalla nicht könne bringen zu der ersten materia, welches ist / ihr menstrualisches Sperma, der wisse und könne nichts / und wann er sonst schon der Allergelehrteste wäre / in

Hebräi-

Hebräischer / Griechischer / und Lateinischer Sprach.

Damit ist nun offenbahr / das ander Erkanntnuß der rechten materia Lapidis, und an ihrer Reinigung / nochmahls an der Reductio metallorum in Mercurium, die gantze Kunst / der Bereitung des Philosophischen Steins / gelegen seye / zu Erfüllung des Haupt-Spruchs der Philosophen / der also lautet: Mache ☿um aus Gold und Silber / durch ☿um, more Philosophico, sine Mercurio vulgi, tunc habebis totum Magisterium.

Und weil Plato spricht: Unser Stein ist ein Ding / das noch kein Feuer berühret hat / so ist klar genug daß der ☿ vulgi, nicht die materia Lapidis seye / dann derselbe / schon in starcken Feuer aus seinen Ertz getrieben / und durch die grosse Hitz / seine tingirende edle Spiritus, seine Flores, Krafft / und Tugend verlohren / und schon in ein Corpus Coagulatum gangen / also / daß er das ☉ verquickt / welches unser ☿ Philosophicus nicht thut. In unsern ☿io aber / ist noch

sein

sein primum Ens, sein Astrum, seine Flores, seine Tinctur, seine Edle Spiritus, sein Sulphur, und all sein Krafft/ und Tugend/ noch beysammen/ und ist also rohe/ ehe er in das Elementalische Feuer kommt/ eine treffliche Edle Medicin, Contra Caducum Morbum, und bringt denen Weibern/ ihre verlohrne Monat Zeit/ wieder/ da sie schon betaget/ und dienet sonsten vor viel/ und mancherley Kranckheiten/ was wolt es dann thun/ wann es zu einem Astro gemacht/ und in sein Igneam Essentiam gebracht wird.

Und ob wohl von sciolis & nasutulis, möcht eingewendet werden/ man finde in denen Ertz Gebürgen/ gediegen Quecksilber/ daß auch noch in kein Feuer kommen/ derohalben seye dasselbe/ die vera materia Lapidis, dann es habe auch seine flores tingentes bey sich/ und seye in kein Elementisch Feuer kommen/ derohalben seye dasselbe/ die vera Materia Lapidis, indeme seine tingirende Krafft/ noch nicht verbrennet worden.

Hier-

Hierauf antworte Ich / das solch Argentum vivum durch den Vulcanum Terræ, schon zu grosser Hitz gehabt / dadurch es in die Coagulation gangen / und seinen metallischen Safft / oder Liquorem, darinnen es (wie Paracelsus, und alle Philosophi schreiben/) muß resolvirt / und aufgelöst werden / schon verlohren / unser Mercurius aber liege noch in seiner Mutter/ oder in seinem Embrione, und kan daraus / cum subtili artificis ingenio, geschieden werden.

Dieses bekräfftiget auch Paracelsus in Lib. de separ: rerum natural: Da er sagt: Im Zinnober-Ertz / wird primum Ens, Argenti vivi gefunden / Ergo luce meridianâ clarius patet, daß das primum Ens, nicht in ☿ vulgi, gefunden werde; dann dasselbe schon aus seiner minerâ gangen / und in ein Corpus coagulirt worden.

Idem Eodem loco: Schreibt er weiter: Von diesem primo Ente, solt ihr wissen / daß es ein flüchtiger Geist / der noch in der Volatilität liegt / gleicherweiß / als ein Kind / in der matrix der

Frauen/

Frauen/ der zu Zeiten sich einen liquor, zu Zeiten einen Alcool vergleicht; Zugleich noch anhenckend: Es gehöret aber hierzu ein erfahrner Alchymist. Ergo hoc opus, hic labor est, wie man dieses primum Ens ☿ii, aus seiner minerâ ziehe/ und in sein Astrum bringe. Und gehöret freylich hiezu/ ein in allen geheimen Haudgriffen/ erfahrner Alchymist.

Weiter schreibt Paracelsus (damit er ja denen Sophisten/ die Augen aufthue) wie das Astrum sehe/ oder was es seye/ und sagt: Das Astrum ☿ii, seye/ einer trefflichen weissen/ zwitzerichten Farb/ gleich dem Schnee/ in der grösten Kälte/ einer gar subtilen/ durchdringenden Corrosivischen Schärpffe/ durchsichtig wie ein Crystall/ leichtflüssig/ wie Resin, äusserlich anzugreiffen/ der grösten Kälte/ inwendig aber der grösten Hitze. Gleich einen lauteren Feuer/ volatile, und einer gar flüchtigen Substanz im Feuer.

Und weil ich oben gemeldt/ daß das rohe Zinnober-Ertz/ so es rein von seiner

Ter-

Terrestrität geschieden / ein edle Medicin sey; möchten die Sophisten einwerffen: Wer wolte dieses einnehmen / es wäre ein lauter Gifft?

Deme solle hiemit geantwortet seyn / daß es kein Gifft / sondern ein edler / schöner Præcipitat, den die Natur / und Vulcanus Terræ gemacht / und in ihren natürlichen Gefäß præcipitiret / und dieser Præcipitat ist süß / etzet noch frist nicht / und ist eine treffliche Hohe Medicin.

Dann so die Medici, tempore Pestis, den Præcipitat, so durch scharpffe etzende Aquafort gemacht / denen ægrotis in Leib geben / und dadurch Contra Venenum, grosse Hülffe finden / warumb solte dieser edle / und von der Natur selbst gemachte Præcipitat, nicht viel kräfftiger seyn?

Dann jedermann ist bewust / daß der Turbith, welcher nichts anderes ist / dann ein gemeiner Præcipitat, so durch das oleum vitrioli, das ist / den ♀ vitrioli coagulirt wird / jetzo schier die beste Cura ist / aller medicorum, quoad purgationem sanguinis humani, daß sie

auch

auch Morbum Gallicum damit curiren; je subtiler nun der 🜍 ist / und reiner / der den ☿ vivum coagulirt / oder præcipitirt / je schneller / und besser / ist auch seine Operation.

Dann die Philosophi sagen; 🜍 coagulat ☿ um, was will man nun dem ☿ io, vor ein besseren / reineren / und natürlicheren 🜍 geben / als seinen Eigenen / dem ihme die Sophisten / in Ubertreiben / (so er aus seinem Ertz steigen muß) nehmen und verbrennen; dann was ist dem menschlichen Leib annehmlicher / dann seine eigene Seel? Also auch unseren ☿ io, ist nichts annehmlichers / dann seine eigene Anima oder 🜍.

Und wer nicht glauben will / daß im Zinnober-Ertz so eine treffliche Medicin seye / der frage die Bauren in Böhmen / uf den Michels-Berg / darum / dann wann ihre Kinder morbo caduco laboriren / so nehmen sie ein schön rein Zinnober-Ertz / stossens klein / schlemmens / streuen es denen Kindern / uf die Butter / hilfft nechst GOtt; also geben sie es auch vor andere mehr Kranckheiten ein / davon sie

grosse

grosse gewaltige Hülff befinden; In Summâ, es ist nicht auszusprechen / was vor ungemeine secreta, in minerâ argenti vivi stecken; wohl dem / der es zu Hertzen nimmt / und verstehet.

Hiemit ist nun genugsam erwiesen / daß der gemeine ☿ nicht unser materia seye / und zu unserer Kunst nicht dienstlich / und das kein andere materi auf der Welt seye / ad perficiendum nostrum Lapidem, dann allein der rohe unvollkommene ☿ so noch in seiner minerâ liegt / welche Paracelsus, Thomas de Aquino, Christophorus Parisiensis, und die Pandorâ, gleichsam mit Fingern zeigen / und offentlich nennen / welches sonst wenig Philosophi gethan haben.

Nachdeme es aber nicht gnugsam ist / daß einer die materiam Lapidis kenne / und wisse / wo er dieselbe finden soll / sondern er muß auch wissen / wie er solche bereiten / und zu ihrer maturation und Zeitigung bringen soll; dann das ist nur ein Bauren-Gesicht / daß einer ein Ding äusserlich ansiehet / ein Bauer weiß auch daß

daß ein Stein / ein Stein ist / er weiß' aber nicht / was darin verborgen ist / wie auch Paracelsus, in libro Vexationum meldet / daß mancher einen Stein / nach einer Kuhe werffe / selbiger aber mehr werth seye / als die Kuhe selbsten / welches seines Unverstands Schuld ist. Derowegen / so einer wissen will / was in dem Zinnober-Ertz stecket / muß er die Nebel-Kappen von den Augen ziehen / und diese materiam, mit Philosophischen Augen ansehen / damit er wisse / unsern ☿ oder Astrum ☿ii zu bereiten / den Kern von der Hülßen / und das Gute vom Bösen / zu scheiden / und abzusondern; Derohalben muß er bey denen Philosophis, in die Schul gehen / ihre Bücher und Scripta, mit Fleiß offt und viel lesen / damit er den modum præparandi, daraus begreiffen / möge / daran nicht wenig gelegen.

Dann wie viel seynd ihrer nur / die sich in diese professionem chymicam begeben / und viele Jahr zubringen / ehe sie die materiam oder Subjectum Lapidis erfinden können / und so sie die gleich finden /

den / so kommt gar leicht ein Wind / der sie in ihren Speculationibus dermassen niederschlägt / und irre macht / daß sie sich nicht wohl daraus entscheiden können.

Und ob sie schon die Materiam wissen / so gehet es doch schwer zu / mit Ergründung der Præparation: Quia nihil est occultum in hâc arte, nisi modus operis, & operandi: Dann nirgend seynd die Philosophi so intricati, als wann es an die Præparation gehet; quia hic pendet Lex & Prophetæ.

Daraus zuersehen / wieviel Anstöß einem / so sich auf diese Kunst begiebt / zu Handen kommen / und wie schwer zu dem Lapidem Benedictum zu kommen seye / daß es kein Wunder / daß unter so viel Tausenden / nicht einem diese Kunst von GOtt beschehret wird; Daß wir wohl mit jenem Philosopho sagen mögen: Heu quanta nobis omnibus, ad hunc beatum, & tam diu optatum Lapidem, opponitur difficultas! adeò, ut grande illud sysiphi Saxum, per montis ardua sursùm volvere videamur,

mur, & quanto magis, tam[;] Excelsi operis finem videre credimus, eò magis in ignorantiæ Abyssum labimur, quia pauci sunt, quos æquus amat Jupiter, aut talis vehit ad æthera virtus. Ideo etiam hanc artem divinam, potius, quam humanam asserimus, cum ad eam nisi solâ, dei intellectum illuminatis gratiâ, perveniri possit.

Wie heimlich und verborgen nun die Philosophi, von der Bereitung des Steins geschrieben / wollen wir nur etliche wenige Philosophische Testimonia anziehen.

Author Libri, Via falsitatis & Veritatis sagt: Nachdem deine Bereitung geschicht / also wird auch / was du begehrst / dann das gantze Werck / stehet in der Bereitung / und solche wollen die Philosophi nie gar offenbahren / noch ordentlich setzen / und solches geschiehet nicht umb, Neides willen / sondern die Ehre legten sie zu / dem Allmächtigen GOtt / der es giebt / wem er will / und entziehet es / wem er will.

Ibidem; Die Præparatio ☿ii, und sei-

seine Extractio, ist von allen Philosophen verdeckt / und verborgen / daß haben sie gethan / daß keiner den anderen wolte offenbahren / und dabey / so behielten sie es unter ihnen / und verfluchten den / der das Secretum præparationis ☿ii offenbahrte.

Barsenus in Turbâ: Regimen ejus majus est, quam quod ratione percipiatur, nisi inspiratione diviuâ: Est enim Thesaurus DEI maximus, & remuneratio.

Senior: Nihil occultaverunt Philosophi, præter præparationem, quia est difficillima rerum; unde si invenerunt rem, non habuerunt præparationem, & res non perficitur, nisi cum præparatione.

Idem: Multi cognoscunt Lapidem nostrum, & nesciunt virtutem ejus, sed si virtutem scirent, quid valeret, nisi scirent operationem? Operationem autem scire non possunt, nisi per donum DEI, vel per Doctrinam Magistri, qui eam doceat.

Raymundus Lullius; Nihil in

hâc arte ſecretum, niſi modus operis, & operandi.

Verum dixiſſe Lullium inveni-mus, ſi ſingulos Præparationum mo-dos, & varietatem Authorum, dili-gentius excutiamus. Quidam enim ita ſuccinctè Lapidis Regimen de-ſcripſere, ut mera tradidiſſe ænigmata videantur.

Darum zeuget auch Bernhardus, daß er viel gekennet habe / ſo die mate-riam dieſes Secreti gewuſt / aber der mo-dus Præparandi, ſeye ihnen verborgen geweſen; darum ſagt auch Raymundus: Quod potius ſit angelicum, quam hu-manum, ad Cognitionem hujus Di-vini Arcani pervenire.

Und alſo ſagt auch Bernhardus de multiplicatione Lapidis: Daß er ei-nen gekannt habe / der das Arcanum Tincturæ gehabt / aber ſeine multipli-cation, habe er nicht gewuſt / derowe-gen er ihme wohl ſieben Jahr nachgezogen / aber von ihme nichts erfahren können / biß er es zuletzt durch ſeinen eigenen Fleiß erfunden.

Dar-

Daraus zu sehen / wie die Philosophi, die præparationem & multiplicationem Lapidis in grosser Geheim gehalten.

Solches bezeuget auch Philip. de Ravillasco: Und sagt de multiplicatione ☿ii Philosophici also: Licet Philosophi, multa de quantitate multiplicationis disseruerunt, nemo tamen Eorum, Secretum Revelare voluit, nec docere, ex quo, aut quo modo fieri debeat, Ego autem aperiam, & proferam ex quo fiat. Primum Enim omnis multiplicatio quantitatis fieri debet, per ☿ intrinsecùs Calidissimum, & Coctissimum, quique omnis frigoris sit expers, qualis natura duos, in rebus â se productis occultavit, alterum ad Album, ad Rubeum, Alterum.

Sapientes parcè de multiplicatione locuti sunt, ut ☿ios ex quibus fit, detegerent; ac si quando de iis egerunt, velamentis quisbusdam eos obvolverunt, & obumbrârunt, Aquam Albam & Rubeam appellantes, jusse-

runtque Aquam Albam, cum lapide albo Coagulare; Rubeam verò, cum Rubeo, ad quantitatem multiplicandam, monentes nos, si alterum, alterius loco sumpserimus, totum opus corruptum iri. Interim tamen quidquid ipsi tenebrarum offuderint, suis ænigmatibus & figuratis locutionibus, ingeniosi homines, eorum scripta legentes, ac diligenter Expendentes, deprehenderunt, multiplicationem fieri debere, cum prædictis Mercuriis, Solis & Lunæ, idque his nominibus, Aqua alba, & Aqua Rubea innui.

Sed est in Rerum naturâ alius ☿ vilis pretii, qui Cœteris illis æquipollet, valetque tùm ad album, tuam ad rubeum, prout præparatus fuerit, quem silentio omninò præterierunt, nec de eo ullum verbum fecerunt, sed illum in scrinio pectoris retinuerunt, tamquam pretiosissimum Thesaurum, usque ad obitum suum, quo instante, arcani sui hœredi illud aperuerunt, sacræ Cabalæ instar. Et hæc Reverà

divina est, & à deo provenit, ne quis se putet, eam curiosâ indagine, aut multâ lectione, vel profundâ meditatione scriptorum Philosophicorum, adipsci posse: Nisi enim âb amico, qui eam norit, doceatur, æquiri nequit.

Aus diesen angezogenen Testimoniis Philosophicis, ist denen Liebhabern/ dieser Kunst/ genugsam erklärt/ was unser ☿ seye; item unser ☉/ und fermentum Lapidis, davon die Sophisten nichts wissen; sudlen in gemeinen ☉ und gemeinen Quecksilber/ darinn sie die edle Kunst/ nimmermehr finden werden. Tales autem Sophistæ, nihil admittunt, nisi quod suo palato sapit, & majestatem naturæ, Ludibrio habent: Derowegen ihnen auch GOtt die Augen verblendet/ daß sie die herrlichen Bücher der Philosophen nicht verstehen/ ob sie dero/ gleich viel lesen/ und gehet ihnen eben/ wie dem Kämmerling der Königin Candaces, der den Propheten Esaiam vor sich hatte/ lase/ und nicht verstunde/ biß solang ihme GOTT den Philippum

sendet / der ihme den Propheten auslegete: Also bedörffen diese auch wohl einen Philippum, der ihnen der Philosophen Büch:c explicirte / weil aber nichts an solchen Gesellen bewandt / und kein Danck an ihnen zu verdienen / so lasse man sie immerhin / bey ihrer Sudeley bleiben / biß so lang sie erkennen / was da seye Aqua permanens: Wie Morienes, von diesen Gesellen meldet. Sine Stultos quærere, & quærendo errare, circâ quamlibet Rem, quoniam ad propositum non pervenient, donec Sol & Luna, in unum globum redigantur, quod nisi nutu Dei, nunquam fiet.

Denen Filiis Sapientiæ, ist in denen præmissis genugsam gesagt / dann sich diese Secreta in scriptis nicht also lassen propaliren / wie man wohl meinet; Jedoch aber / um zu Bekräfftigung der Wahrheit / und daß niemand an derselben zu zweifflen habe / auch man meinen Candorem, honetten und Gottsförchtigen Leuthen zu dienen / klar ersehen möge / so bin bereit / etlich wenigen Persohnen /

nen/ so mich ihrer Aufrichtigkeit/ und gewissen Verschwiegenheit/ solche hohe Arcana bey sich zu behalten/ und ferner niemand zu offenbahren/ versichern werden/ nicht allein das hierin Secretè beschriebene Geheimnuß/ so viel mir davon bewust / zu offenbahren/ sondern auch anbey folgende ungemein-schöne/ rare und unbekannte Secreta in 36. Stück/ als 12. Chymischen/ 12. Medicinalischen/ und 12. Curiosen Stücken bestehend/ vor mich ohn alles Entgelt/ treulich und aufrichtig zu communiciren/ es wäre dann daß sie demjenigen der es ihnen darreichet/ und pro labore descriptionis; Eine Ergötzlichkeit thäten: Dann weilen ich gewisse Haupt Ursachen habe/ zu muthmassen/ es möchten meine wenige Wissenschafften/ einsmahls nach meinem Todt ad manus indignas gelangen/ und mir und den Meinigen dadurch wenig Danck werden/ so will lieber noch in meinen Leben mir damit gute Freund machen/ als hernach zulassen/ daß meinen Feinden/ damit solte gratifi-

 ciret

ciret werden. Es bestehen aber solche Secreta hierinn. Nemblich

1. Das wahrhaffte Secretum der alten Philosophen, (so auch aus diesem subjecto gehet) wie solche den Lapidem Philosophorum, in Krügen, Döpffen, und Tieglen, ehender die Gläser erfunden worden, zu der transmutation der metallen gearbeitet.

2. Ein herrliches Inventum; einen mineralischen Rubinum incombustibilem zu machen, so alle metalla instar fumi penetrirend, nach der Fixation in Gold verwandlet.

3. Verus Liquor Alkahest, welcher alle metalla, und Elementata Corpora, in primam materiam reducirt, gehend universaliter auf Menschen und metallen.

4 Arcanum microcosmi in formâ Glaciei, sambt dem völligen processa ad Tincturam Universalem, & ad omnia metalla.

5. Magisterium tartari vini, oder Arcanum vegetabile, und Circulatum minus paracelsi, wie solches Mercuria-

lisch

lisch und metallisch gemacht / und zur Tinctur gebracht werde.

6. Joannes Cortholassæi, oder des grossen und kleinen Bauern / Universal- und Particular-Arbeit; ein ungemein-schönes Stuck.

7. Helmontii & Polemanni Sulphur Philosophorum, summum Anodynum ad Corpus humanum, tingens Lunam & ☿ in ☉.

8. Processus universalis, Admentum Philalethæ, Anonymi Angli, ex Communicatione Illust. Roberti Boylæi.

9. Opus Universale Philosophorum, oder Quinta Essentia des Saturni Philosophorum, id est Magnesiæ, wie dasselbe sowohl in viâ siccâ, als humidâ, gebührlich zu behandlen / und die Tinctur der Weisen nebst andern Wundern / daraus zu bereiten.

10. Modus simplicissimus, & verissimus, das primum Ens solis zu überkommen / daraus zu machen den Lapidem Philosophorum, tingentem Corpora metallica & humana; samt zweyen

Haupt-schönen Philosophischen Particularen.

11. Volatilisatio Alcalium, wie man deren mittelmässige Substanz ziehen kan / sambt der Anweisung zu einer Universal-Tinctur, und præparation aller Mercuriorum Corporeorum.

12. Ein treffliches particular, womit ein einige Persohn alle 14. Tag ein Marck ☉ fertigen kan.

13. Modus faciendi salem volatilem Tartari, ex fixo sale tartari, sine ullo additamento, Arcanum maximum, pro Extrahendis tincturis, & vero Elixiri proprietatis faciendo, &c. Auf dreyerley Manier.

14. Menstruum Nobilissimum, so per se ein treffliches Cordiale, damit man in einer Viertelstund die Tinctur aus gantzen unzerstossenen Corallen ziehen kan / daß selbige weiß in Fundo liegen bleiben; wie auch aus allen Edelgesteinen &c.

15. Arcanum Anti Epilepticum secretissimum, damit auch die lang-einge-

wur-

wurtzelte hinfallende Kranckheit / sicher und gründlich zu curiren.

16. Laudanum metallicum, womit alle Schäden / Krebs / Fistlen / Aussatz / Frantzosen / wie auch alle innerliche Schäden / der Lungen / Nieren und Gedärmen / geschwind und glücklich zu heilen seynd.

17. Podagræ Cura fundamentalis. Solche miserable Kranckheit / von Grund zu heben / ein hohes Secretum.

18. Mercurius diaphoreticus Helmontii miraculosus, womit Wunder in medicinâ zu verrichten.

19. Ein vortreffliches Elixir, so ohne allen Schmertzen und Empfindlichkeit / den Stein in Menschen dissolviret / und in Schleims-Gestalt ausführet.

20. Alle Quintas Essentias Vegetabilium & aromatum zu Extrahiren ohne Feuer / ein gar schöner und rarer modus.

21. Balsamus Divinus : Balsamus Arabicus : Balsamus Catholicus Borrii.

22. Lapis Medicamentosus purificans

cans

cans totam massam sanguineam, in scorbut, luc Gallicâ, &c. Uberaus vortrefflich/ welcher auch in infinitum kan gebraucht werden.

23. Essentia Cœlestis, Antimonii Philosophica.

24. Phalaja Basil. Valentini, Vera Philosophica, das rechte Aurum potabile, womit alle Kranckheiten/ in kurtzer Zeit/ von Grund aus zu curiren.

25. Vortreffliches Secretum viel Edelgestein in ein grosses Stuck zusammen zu schmeltzen.

26. Ein rares Arcanum, aus vielen kleinen Perlein/ ein grosses zu machen.

27. Lumen incombustibile.

28. Einen süssen lieblichen Spiritum vini, Winter und Sommer/ aus jedem Wein zu extrahiren/ zu vielen Sachen dienlich.

29. Das oleum vom Spiritu vini zu separiren/ damit das oleum Rosarum, & Cinnamomi, mit grösten Nutzen kan multipliciret werden.

30. Melioratio Vinorum, wodurch

alle

alle geringe Wein / in die beste ausländische Sorten / können verändert werden.

31. Schönes Secretum, alle Haar schön weiß zu machen.

32. Wahrhaffter Unterricht / den schönen und köstlichen Rubin, dem Orientalischen gleich zu machen.

33. Approbirtes Kunst-Stuck / die Flecken aus denen weissen Diamanten zu vertreiben / und die gelbe / weiß zu machen / wie auch denen Crystallen dergleichen Farbe und Härte zu geben / gleich einen weissen Diamant.

34. Altramentum sympatheticum, womit nicht allein alles zu erhalten / sondern auch in die Weite zu correspondiren ist.

35. Ein Haupt-Stuck / aus Eysen in Copiâ Stahl zu machen.

36. Silber von allen metallen fein zu machen / ohne Bley / in Guß und Fluß / ohne Capell und Test, und so fein / daß es nicht feiner seyn mag.

Und dieses seynd die versprochen Secreta, welche gleichwie sie alle approbirt

birt und Stich halten / also wird ein jeder / so nur ein wenig in chymicis versiret / nicht allein aus deren Lection, sondern auch in ipsâ praxi, klar sehen / und erfahren / daß ich es von Hertzen meinend / keinen anzuführen gesucht: Non Enim sum Erro, nec decoctor, nullius Crumenam Exhaurire volo, non offero pro magnâ pecuniæ summâ, quæ gratis, & proprio labore accepi & inveni, gratis do. Non fugio ullius in hâc arte versati lucem, sed quæ scripsi, vera sciens, de felici & indubitato successu, naturæ cursu fretus, non dubito.

F I N I S.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bidermann, Johann Leopold Wilhelm

Scientia hermetica veterum philosophorum restituta, oder wahre und klare Beschreibung des höchst verborgenen Geheimnuß der alten Philosophen, mit welchen nicht allein alle Kranckheiten des Leibs wunderbarlich können geheilet, sondern auch die aussätzige Leiber der Metallen gereiniget und

Bamberg 1724

Bamberg, Staatsbibliothek -- RB.M.d.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11770597-8